

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Bencha, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleider, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standtitz, Throna ufm.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naunhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Verfügungen.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr.
Bezugspreis: Monatlich ohne Auslagen 1,55 Mk., Post ohne Befestigung monatlich 1,55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Vorforderung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweite 20 Pfg., amtliche 50 Pfg., Reklametext (Spalt.) 50 Pfg., Tabell. Satz 50% Aufschlag. Bei unbedeutend geringem, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Genruf: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Götz & Cule, Naunhof bei Leipzig, Markt 8

Nummer 91

Sonnabend, den 28. Juli 1928

39. Jahrgang

Amtliches.

Stadtverordnetensitzung.

Mittwoch, den 1. August 1928, abends 7 Uhr.
Tagesordnung befindet sich im Rathaus am Brett.

Während des diesjährigen Schützenfestes vom 29. bis 31. Juli sind einige Mitglieder des Schützenbundes von hier beauftragt worden, zur Unterstützung der städtischen Sicherheitspolizei auf dem Schützenplatze und den dortigen Anlagen polizeiliche Handlungen in dem Umfange vorzunehmen, wie die städtische Sicherheitspolizei. Die Beauftragten sind mit schriftlichem Ausweis versehen.

Naunhof, am 27. Juli 1928. Der Stadtrat.

Am 1. August d. J. ist eine Zählung der gewerblichen Arbeitnehmer vorzunehmen.

Die in Betracht kommenden Betriebsunternehmer haben die ihnen zugehenden Vordrucke gehörig auszufüllen.

Die ausgefüllten Vordrucke sind bis längstens den

4. August d. J.

im Meldeamt, Zimmer 11, einzureichen.

Naunhof, am 28. Juli 1928. Der Stadtrat.

Bekanntmachung

über den Pauschbetrag für die nicht aus Steuerlisten bestehenden Grundstückssteuern.

Auf Grund des § 36 Absatz 2 der Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz für die zweite Feststellung der Einheitswerte und zum Vermögenssteuergesetz für die Bekanntmachung vom 9. Juni 1928 (Reichsgesetzblatt I Seite 174) bestimmen wir für die Bezirke der Landesfinanzämter Leipzig und Dresden im Benehmen mit der Landesregierung folgendes:

§ 1.

Zur Ermittlung des Reinertrags der bebauten, nicht zwangsversteuerten Grundstücke im Sinne der oben genannten Durchführungsbestimmungen können für die nicht aus Steuerlisten bestehenden Grundstückssteuern (Nebenleistungen, Instandhaltungskosten und sonstige Grundstückssteuern) sowie für Abnutzung 25 v. H. des jährlich im Durchschnitt nachhaltigen Rohertrags von diesem ohne Nachweis abgezogen werden.

§ 2.

Die vorstehenden Bestimmungen finden Anwendung auf die Hauptfeststellung der Einheitswerte nach dem Stande vom 1. Januar 1928 und auf Neu- und Nachfeststellungen, die auf einen Feststellungszeitpunkt vorzunehmen sind, der in dem mit dem 1. Januar 1928 beginnenden Hauptfeststellungszeitraum fällt.

Dresden, den 14. Juli 1928.

Die Präsidenten der Landesfinanzämter Leipzig und Dresden.
gez. Dr. Böhm. gez. Dr. Koch.

Die Finanzkasse Grimma bleibt künftig am letzten Werktag jedes Monats für den öffentlichen Verkehr geschlossen.
Grimma, am 28. Juli 1928. Finanzamt.

„Gefühl ist alles!“

Volksehnsucht. — Stetes Hämmern. — Deutsche Einigung. — Das Echo in Köln.

„Wien, du Stadt meiner Träume“ — viele Zehntausende der deutschen Sängere, die jetzt an den Wiener Festtagen teilnehmen, mögen diese Stadt an der Donau, mögen das österreichische Volk zum erstenmal gesehen, kennengelernt haben. Wenn der Rabenbergr und schließlich der „Steffel“, der Turm des Stephansdomes, über den Horizont heraussteht, dann paden den Deutschen von heute ganz andere Gedanken als vor dem Kriege. Damals war der Österreicher für uns der zwar liebenswürdige, aber bisweilen etwas unbehagliche Bundesgenosse, war Wien die Stadt Schuberts, Mozarts, Beethovens und Haydns, war die Welt der Walzer und Gassenlieder des Land der Alpen. War — selbstverständlich — ein deutsches Land, in dem — vor allem im Parlament — einige wilde Völkereien herumschwebten. Und wir fühlten uns ein bisschen erhaben über all den Tumult und die „L. u. L. Schlamperei“ dort unten, wohin wir nur kamen, um Freude, Musik und „Deutigen“ zu genießen.

Das ist jetzt anders geworden nach dem Kriege. Und wenn man den inneren Gewinn dieser äußerlich so glanzvollen Festlichkeiten des Wiener Sängertages feststellen wollte, so möchte man ihn in die Worte kleiden: der Zusammenbruch der k.u.k. Monarchie, ob er im einzelnen Deutschen und Deutschösterreicher in bester Klarheit verstanden, gehegt und gepflegt war oder ob er nur — nachgesprochen wurde, ist jetzt zum Zusammenbruch geworden, das jenseits alles Redens und Schreibens steht. Viel stärker, im Deutschen und Deutschösterreicher, ist dadurch die Sehnsucht nach diesem Zusammenbruch geworden. Zu einer Selbstverständlichkeit wurde sie und wenn man ihre Verwirklichung bemerkt, so trifft man nicht mehr in erster Linie die verständnisgemäß ausgestellte Forderung eines Zusammenflusses, zu dem Bruderland ebenso hindrängt wie wirtschaftliche Notwendigkeit oder der Anspruch endlicher Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts auch der Deutschen, sondern man trifft jetzt etwas, was auch in das deutsche Gefühl

Dorpmüller über Eisenbahnsicherheit

Die Bahntatastrophen der letzten Zeit

Schwierige Finanzlage.

In einer Besprechung mit Vertretern der Presse erklärte der Generaldirektor der Reichsbahn Dorpmüller im Hinblick auf die zahlreichen Betriebsunfälle in der letzten Zeit es als seine Hauptaufgabe, durch eingehende Untersuchung der Ursachen dieser Unglücksfälle festzustellen, welche Maßnahmen schleunigst getroffen werden müssten, um die Betriebssicherheit der Reichsbahn zu erhöhen. Eine scharfe Kontrolle der Bahnstrecken werde durchgeführt, die so vielfach beklagte Überladung des Personals unterzucht und vor allem eine genaue Kontrolle des Oberbaus der Reichsbahn erfolgen. Zurzeit seien Gleisreparaturen für noch 7700 Kilometer notwendig, die aber eine erhebliche Ausgabe darstellen, da die Instandsetzung von 1000 Kilometern schon 25 Millionen Mark kostet. Schließlich gehe namentlich aus dem Unmündorf Unglück bei Ulm hervor, daß in den süddeutschen Gebieten die norddeutsche Dienststellung eingeführt werden müsse, da diese eine wesentliche Erleichterung für die Beamten darstelle.

Der Generaldirektor erläuterte dann die Einzelheiten der Eisenbahnunfälle bei Siegelstorf, Ummendorf, Ulm, Reuß und Bissfeldorf und namentlich bei München, die teilweise eine Verkettung unglücklicher Umstände als Ursache hatten. Man müsse bei dem Riesenbetrieb der Eisenbahn aber immer bedenken, daß die jetzige Reichsbahn-Gesellschaft die Eisenbahn erst seit 3 1/2 Jahren in Verwaltung habe und hierbei die verhängnisvolle Erbschaft der Kriegszeit, der Nachkriegszeit und nicht zuletzt des Ruhrkampfes übernehme. Wenn sich in der letzten Zeit die Unglücksfälle häuften, so wisse der Fachmann, daß solche Zeiten des Anschwellens von Betriebsunfällen eine schon immer beobachtete Erscheinung sind, die von Zeiten eines erheblichen Überunternehmens dieser Zahl abgelöst werden. Selber sei die

Finanzlage der Reichsbahn

eine sehr schwache, man müsse die Rücklagen aus dem Vorjahre angreifen und namentlich Bayern bedeute für die Gesamtverwaltung einen Zuschußstaat, da dort die Ausgaben über die Einnahmen hinausgehen und der Zustand der Bahnen ein besonders unerfreuliches war. Im übrigen habe er alle Reichsbahndirektionen angewiesen, grobe Mängel ohne Rücksicht auf die Kosten sofort beseitigen

übergegangen ist. Was man mehr so jetzt Volksgedanke, Volkswollen, sondern vor allem Volksehnsucht, Volkstimmung geworden ist. Solch eine Stimmung — Italien beweist es und Polen, Tschechien und andere Slavenstaaten — ist aber weit stärker, aber auch weit empfindlicher als nur ein staatspolitischer Gedanke. Das mögen sich die Herren und Hüter der Verträge, die uns noch trennen und auseinanderhalten, recht bald aus den Wiener Tagen entnehmen.

In Paris ist von einer solchen Berücksichtigung dieser neuen, tief innerlichen Einstellung der Deutschen im Reich und in Österreich freilich ebensowenig zu spüren wie in jenen Südstaaten Europas, die das Hauptverderber der Habsburger antraten durften. In der letzten Woche ist ja der deutsche Außenminister in Paris, wo er zum Kurzaufenthalt weilte, „zufälligerweise“ zusammengekommen mit dem rumänischen Kollegen sowie einem Vertreter der russischen Regierung und dem tschechischen Staatspräsidenten sowie dem Außenminister Benesch. Wenn natürlich ein amtliches Dementi jeden politischen Charakter dieses Zusammentreffens bestritt, so wird man — gerade wegen dieses Dementis — kaum glauben, daß sich die Herren nur über die Vorgänge und die heilsame Wirkung des Mühlbrunnens unterhalten haben! Dazu waren die Schattens, die das Wiener Sängerefest herüberwarf, denn doch zu stark gewesen. Und Dr. Stresemann wird darum auch wohl — kaum mit Erfolg — mit den Herren Masaryk, Benesch und Titulescu ein wenig über den Zusammenschlußgedanken gesprochen haben. Neues ist ja wenig zu sagen, aber die kleine Entente hat soeben wieder auf ihrer letzten Konferenz sich mit besonderer Schärfe gegen den Anschluß Deutsch-Osterreichs an Deutschland ausgesprochen. Da hilft deutscherseits nur stetes Hämmern. Weil wir auch bei historischen Entwicklungen an die Wahrheit des alten Sprichworts glauben: Steter Tropfen höhlt den Stein, nicht durch Gewalt, sondern durch sein unaufhörliches Fallen.

Das gilt auch für den deutschen Westen, für die Rheinlandräumung. In Köln, der Metropole des Rheinlandes, die ja erst im Januar 1926 geräumt wurde, sind ja jetzt auch Hunderttausende von Deutschen aus dem Reich und von allüberall aus der weiten Welt zusammengeströmt im Zeichen der deutschen Turnerei, die schon einmal die Stimmungsehnsucht zur deutschen Einigung in sich verkörperte. Und wenige Meilen südlich und westlich stehen die Borspotten der Besatzungstruppen. Witten in das Fest hinein bringt die Stunde von dem Begehren der Franzosen nach Auslieferung von vier Deutschen, weil diese angeblich Zusammenstöße mit Mit-

zu lassen, denn die Sicherheit sei für die Bahn höchste Pflicht.

Aussprache mit dem Reichsverkehrsminister.

Vorher hatte der Generaldirektor Dr. Dorpmüller eine eingehende Aussprache mit dem Reichsverkehrsminister gehabt, die sich gleichfalls mit der Frage beschäftigte, wie die Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen erhöht werden könnte. Eine Reihe technischer Maßnahmen sollen für diesen Zweck durchgeführt werden ohne Rücksicht auf die Kosten. Das gilt besonders auch für die Reparaturarbeiten am Oberbau. Hinsichtlich der vielfach gemachten Vorwürfe wurde nachgewiesen, daß prozentual auf eine Million Zugkilometer im Jahre 1927 die Zahl der getöteten und verletzten Personen 1927 nur ganz wenig größer war als 1913, obwohl die heutige Besetzung der Rüge um 24 Prozent größer ist als im Vorkriegsjahre. Gegenüber 1919 ist diese Prozentzahl dagegen auf die Hälfte zurückgegangen. Schließlich wurde auch darauf verwiesen, daß sich jetzt das Gesamtpersonal der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf 704 000 Beamte, Arbeiter und Angestellte belaufe, d. h. 12 000 Köpfe mehr als im Jahre 1913; in Bayern allein ist dieser Gesamtpersonalbestand um 10 000 höher als 1913, so daß man dort von besonders schwierigen Personalverhältnissen nicht sprechen könne.

Vom Generaldirektor wurde ausdrücklich die Zusicherung gegeben, daß er trotz der schwierigen finanziellen Lage der Reichsbahn mit allem Nachdruck dahin wirken werde, daß die Sicherheit des Betriebes gewährleistet wird.

Die geplante Tarifierhöhung.

Das Reichsbahngericht, das nach Wunsch der Reichsbahn und dem Beschluß des Reichskabinetts das endgültige Urteil über die von der Reichsbahn geforderte Tarifierhöhung fällen soll, wird dem Vernehmen nach Ende dieser Woche zusammentreten.

Den Vorsitz wird der Senatspräsident beim Reichsgericht Meyer führen. Die beiden Beisitzer, die auf Vorschlag der Parteien (Reichsregierung und Reichsbahn) bestellt werden, sind noch nicht ernannt. Das Urteil des Reichsbahngerichts muß nach den gesetzlichen Bestimmungen innerhalb von drei Monaten gefällt werden, doch hofft man, daß schon in einigen Wochen die Entscheidung des Gerichts vorliegen wird.

Die Besetzung deutschen Bodens durch fremde Truppen eigentlich darstellt. Ein schriller, aber in seinem Wesen nicht mißverständlicher Ton aus der Wirklichkeit unserer Not und Bedrängnis, ein Witzton, der ein besonderes Echo jetzt gerade in Köln hervorrufen wird. Kein lautes, kein vaperenes Echo, aber ein um so tiefer in die Herzen eindringendes.

Denn man muß warten können in der Geschichte und in der Politik. In Köln werden die Deutschen aus dem unbefestigten Gebiet und vor allem aus dem Auslande es verlernen, daß die deutsche Politik sich jetzt, das deutsche Volk und vor allem das besetzte Gebiet hinter sich, eingestellt hat auf das Abwarten, das Ablaufen der Fristen, bis die Räumung von selbst erfolgen muß. Man räumt uns aus Paris, wie wertvoll eine „vorzeitige“ Räumung doch für Deutschland wäre — um dieses Pfand möglichst teuer zu verkaufen. Geduld ist sie wertvoll, aber doch nicht genug, um von uns mit neuen Bindungen im Rheinland und anderswo erkauft zu werden. Und mit jedem Tag rücken die Räumungsfristen näher, vertiert das Angebot an Wert. Schon drängt man uns, es anzunehmen, bedeutet jenes Auslieferungsbegehren eine Art Druck auf Deutschland. Wir werden auch das tragen. Und die Hunderttausende in Köln werden es verlernen lernen, warum wir warten müssen. Um des ganzen Deutschlands willen!
Dr. Fr.

Das französische Auslieferungsverlangen.

Verhandlungen.

Die drei Deutschen, die sich angeblich an der Herunterholung der französischen Flagge in Landau beteiligt haben sollen und vom französischen Militärgericht zu schweren Strafen verurteilt wurden, sind bekanntlich über die Befreiungsgrenze entwichen. Frankreich hat von Deutschland ihre Auslieferung verlangt. Wenn schon eine formelle Berechtigung für dieses Auslieferungsbegehren nach dem Rheinlandabkommen vorliegt, so dürfte unter gegenwärtigen Verhältnissen die deutsche Regierung nur schwer in der Lage sein, dem Begehren nachzukommen.

In Berlin hört man, daß die Reichsregierung zwar verpflichtet sei, dem entsprechenden Artikel des Rheinlandabkommens zu entsprechen und die verlangten Persönlichkeiten auszuliefern. Jedoch seien zurzeit Verhandlungen im Gange, um eine gerechtere Verteilung der Angelegenheit durch die französischen Behörden herbeizuführen. Insbesondere erscheine nach deutscher Auffassung der Vorwurf des schweren Diebstahls als un-



Schützenfest

Schützenfest-Vorschau.

Einmal im Jahr ist Schützenfest, Bon all den Vergnügen immer das Best, Einmal im Jahr, und volle drei Tage, Da lachen wir über des Lebens Plage, Einmal im Jahr — tching-bum, kling-klang, Da geraten wir aus des Werkeltags Gang...

Raunhofs Schützenfest, das allhergebrachte große Volksfest, ist wieder herangerückt. Alt und jung, Raunhof und Umgebung, stehen in Erwartung dieses dreitägigen Festes, das alle Kinderherzen höher schlagen läßt und auch die Erwachsenen in freudiger Stimmung versetzt.

Als Volksfest hat gerade unser diesjähriges Schützenfest stets das gehalten, was von ihm erwartet wird. Das soll es ja auch und genau so wie früher die Schützen für die Allgemeinheit eintraten, tun sie das auch heute noch, in erster Linie mit ihrem Schützenfest. Jeder, der da hinaus kommt, soll sich amüsieren, soll trotz der schwierigen Zeiten Schützenfestfreude genießen und wer das richtig versteht, der wird dabei auch auf seine Kosten kommen. Es gibt zu sehen und zu hören, für Leibliches Wohl ist ebenfalls

gesorgt. Schützenfest soll Kostengeist und Dunkel und lässlichen Geist abwerfen im trotigen Bewußtsein: „Wir, die wir doch eins sind, wir suchen und immer und haben uns gefunden“.

Fleißige Hände haben schon seit Wochen Vorbereitungen getroffen, deren es doch so viele gibt, um dem Feste einen würdigen Rahmen zu geben und ihm zu vollem Gelingen zu verhelfen. Aber offenen Auges diese Vorbereitungen verfolgt hat, wird zugleich den Eindruck gewonnen haben, daß dieses Fest auch von wirtschaftlicher Bedeutung für Raunhof ist, und zahlreiche Fremde ruft es nach hier. Und was wird nun all diesen geboten? Ein erster informativischer Gang über die Festwoche zeigt, daß auch in diesem Jahre wieder viel los ist. Schanzelste und Vergnügungsmöglichkeiten gibt es vieler Art. So steht vor allem wieder — gleich neben der Festhalle — das Konzert-, Bier- und Kaffeezelt vom Schützenhauswirt, Herrn Opig, in dem die lustige Spazierkapelle für Unterhaltung und Stimmung sorgt. Nicht weit davon entfernt hat Herr Gasthofbesitzer Zischke sein Wein- und Kaffeezelt aufgestellt, das zu jeder Zeit angenehmen Aufenthalt bei musikalischer Unterhaltung bietet. Ferner ist in der üblichen Weise in der Schießhalle, wo ein original-bayerisches Schrammeltrio erster Güte musiziert, und im Freien vor dem Opig'schen Zelt, für angenehme Sitzgelegenheit gesorgt. Unter den Hieranzen sieht man manches bekannte Gesicht wieder. In der Hauptsache beherrschen natürlich die Leder-, Nag- und Würstelbuden den Platz. Anstelle der Reitschule ist diesmal ein Auto-Rarussell anwesend, das zweifellos beim Publikum großen Anklang finden wird. Hier kann jeder „mal Autofahren“ und das Autofahren mit den selbstfahrenden Wagen unter Benutzung von Steuerrod und Fußhebel muß riesigen Spaß bereiten. Auch die Luftschaukel fehlt natürlich nicht und wer über die nötige Treffsicherheit verfügt, kann den Schießbuden einen Besuch abstatten. Vergnügungsmöglichkeiten für alt und jung gibt es also viele!

Das Schützenfest wird nun heute abend mit dem Kommerz eröffnet, der für die Raunhofer Schützenbrüder zumeist die schönsten Stunden vom ganzen Feste bringt. Am Sonntag beginnt dann um 1/2 Uhr der Umzug, der vom Marktplatz aus durch die Lange, Grimmoer, Wolke-, Wald-, König Albert-, Schiller, Gar-

ten-, Kaiser Wilhelm- und Bahnhof-Straße nach dem Festplatz führt. Die zwei nächsten Hauptereignisse des Schützenfestes sind dann das Wettreiten und Feuerwerk. Das Wettreiten am Montag bietet insofern etwas Neues, als daran eine berittene Polizeieinheit von Leipzig teilnimmt. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Leitung der Schützenfestkommission keine Mühen gescheut hat, diese Leipziger Herren für das Wettreiten zu gewinnen, denn dadurch wird bestimmt manch neues auf reizvollstem Gebiete geboten werden. Das Programm läßt auch erkennen, daß die Zuschauer vieles und schönes erwarten dürfen. Für das Feuerwerk, das jeder kostenlos schauen kann, hat der Schützenbund ebenfalls wieder eine feine Zusammenstellung getroffen. Am Dienstag wird außerdem allen Kindern ein schöner Spaß mit den bekannten Kinderbelustigungen geboten. Am gleichen Tage wird auch die Entscheidung fallen, wer zur Königs- und Prinzenwürde für das folgende Jahr gelangt.

Möge nun die Einwohnerschaft von Raunhof das Schützenfest wie bisher in schönster Harmonie feiern, möge sie ihre Freude daran auch äußerlich durch zahlreichen Flaggenknäuel kundgeben und möge dem Schützenfest zur Freude aller ein recht gutes Wetter beschicken sein! Das Fest ist gerichtet und das Spiel kann beginnen. Bald werden sich Platz und Felle da draußen füllen, bald wird die Musik erklingen und uns der Zauber des Schützenfestes gefangen nehmen.

Lacht und keine Pfeilspitze sein,
Lacht die Gläser klingen,
Gibt Euch all' ein Stillschnein
Bei den frohen Dingen.
Diese bunte Welt des Scheins
Lehrt das Hexen-Einmaleins:
Lachend geh' durch's Erdenrund,
Denn das Lachen ist gesund,
Sorg' und Plage ist vergebens,
Nimm den Karneval des Lebens
Wie er ist, das ist das Beste.

Huf zum Raunhofer Schützenfeste!

richtig, da die Tatbestandsmerkmale dieses Verbrechens nicht erfüllt sind.

Im übrigen glaubt man, an zuständiger Stelle die deutsche Bevölkerung darauf aufmerksam machen zu müssen, daß derartige Unfug, wie Flaggenherunterreißen und dergl., auf das dringlichste vermieden werden müsse, da die deutsche Bevölkerung in solchen Fällen vor der Auslieferung in Übereinstimmung mit den bestehenden Verträgen nicht geschützt werden kann.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 28. Juli 1928

Merckblatt für den 29. und 30. Juli.

Sonnenaufgang 4^h (4^h) | Mondaufgang 18^h (19^h)
Sonnenuntergang 19^h (19^h) | Monduntergang 9^h (12^h)
29. Juli: 1856 Komponist Robert Schumann gest. — 1833
Ruffolini geb.
30. Juli: 1898 Fürst Otto v. Bismarck gest. — 1914
Mobilmachung in Rußland.

Das Wetter der Woche.

Die ersten Tage der vergangenen Woche standen zunächst noch vollkommen unter dem Einfluß der zahlreichen Randstörungen, die über Nord- und Mitteldeutschland hinwegzogen. So waren denn die ersten Hundstage ziemlich unbeständig. Wenn auch die Temperaturen nicht erheblich unter den Normalwerten lagen, so hatte doch das Wetter einen etwas unfreundlichen Charakter angenommen. Die wiederholten Niederschläge brachten im allgemeinen nur geringe Regenmengen. Mitte der Woche zeigte allgemeiner Anstieg des Luftdruckes über dem mitteleuropäischen Kontinent eine Besserung der allgemeinen Wetterlage an. Schon am Donnerstag wurden wieder vielfach 10 Grad überschritten, wenn auch der Himmel noch ziemlich bewölkt war. Am Freitag früh zeigte das Thermometer bereits morgens 20 Grad Celsius. Für die nächsten Tage ist mit vorwiegend heiterem Wetter und weiterer Erwärkung zu rechnen. Im Osten dürfte die Besserung der allgemeinen Wetterlage erst langsam eintreten.

Pfarrer Hermann Schulze

geboren 28. Juli 1828.

Heute vollenden sich 100 Jahre, daß der noch vielen Raunhofern und Klinga-Standignern wohlbekannte Pfarrer Hermann Schulze, der an die 31 Jahre hier amtiert hat, das Licht der Welt erblickte. Wir wollen diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne des trefflichen Mannes zu gedenken, der hingebend und treu unserer Kirchengemeinde so lange Jahre als Pfarrer gedient hat. In herzlichster Verbundenheit mit seiner Gemeinde waltete er seines schönen Amtes. Raunhof war zu seiner Zeit nicht entfernt das, was es heute ist. Wohl steht in jenen Tagen schon die Entwicklung ein, in der wir jetzt mitten drinstehen. Aber das waren doch nur erste Anfänge. Raunhof war in Pfarrer Schulzes Zeit das stille Landstädtchen, das wesentlich für sich lebte, ohne die lebhafteste Verbindung mit Leipzig, wie sie heute zum Kennzeichen unserer Stadt gehört. Wie wohl hat sich doch Pfarrer Schulze in seinem Raunhof gefühlt! Nach dem er nach den Jahren des Studiums zuerst als 2. Geistlicher im Erzgebirgsstädtchen Johanngeorgenstadt, nahe der böhmischen Grenze amtierte, führte ihn sein Weg für einige Jahre nach dem nahen Albrechtshain-Erdmannshain, um dann von 1866 bis 1897 in unserer Mitte zu wirken. Er lebte sich rasch hier ein und verstand, mit seiner warmherzigen Frömmigkeit, seiner milden Güte und Weltanschauung bald die Herzen zu gewinnen. Gern nahm er an dem geselligen Leben der Gemeinde teil. So ernst und eindringlich er in der Kirche vom Höchsten und Heiligsten zu reden wußte, so fröhlich konnte er doch auch mit seinen Gemeindegliedern sein. So manchen schönen

Zahle bargeldlos

**Gröffnen Sie sich bei der
Gewerbebank Raunhof
e. G. m. b. H.
ein Scheckkonto**

Sie sichern sich vor Diebstahl und Verlust | Sparen sich Zeit und erhalten eine angemessene Verzinsung

Abend hat er mit ihnen in ungetrübtem Frohsinn verlebt. Viel Liebe und Freundschaft war ihm darum weithin beschieden. Aber vor allem sei nicht vergessen, wie er seiner Gemeinde in seinem häuslichen Leben ein edles Vorbild war. Freilich ging sein Weg dabei gerade in den Anfangsjahren seines hiesigen Wirkens durch viel Leid. Seine Gattin ward ihm und dem Töchterchen so früh entzogen. Aber nicht allzulange blieb sein Heim still und einsam. Im Kriegsjahre 1870 war ihm eine neue treue Lebensgefährtin beschieden, mit der er bis zu seinem Tode in herzlichster Liebe verbunden war. Neben der Tochter wuchsen ihm noch 5 Kinder heran: 3 Söhne und 2 Töchter, die ihm viel Freude bereiteten. Christen sind Gottes fröhliche Leute — das Wort wurde hier so recht wahr. Noch stand das alte Pfarrhaus, in manchem recht baufällig. Aber wie schön war es doch hier! Und wie prächtig vor allem der Pfarrgarten mit seinen unzähligen Rosenbüschen und seinen traulichen Plätzchen! Viel Gäste kehrten in ihm, herzlich und liebevoll aufgenommen, ein. Unvergessliche Erinnerungen haben vor allem die Kinder des Hauses hinaus ins Leben begleitet. Wie lebte der Vater doch den Seinen! Aber daneben gab es genug der Stunden, wo Pfarrer Schulze in seinem stillen Studierzimmer arbeitete und sann. Er war ein hochbegabter Mann, der auf der Höhe des theologischen Wissens stand. Einmal sogar erging ein Ruf an ihn, eine theologische Professur in der Schweiz zu übernehmen. Vor allem beschäftigte er sich viel mit Fragen der neuteilamentlichen Forschung. Als Leberkitil verfaßte die Briefe des Paulus als Ergänzungen einer späteren Zeit zu erweisen, schlug er solche Angriffe in seiner geistvollen Schrift erfolgreich zurück. Auch der Evangelienfrage widmete er ernsteste Aufmerksamkeit, und was heute wissenschaftliches Allgemeinut ist, erkannte er damals schon mit sicherem Blick. Unvergessen seien auch seine Bemühungen um die Geschichte seiner Raunhofer Heimat. Seine „Chronik der Stadt Raunhof“ ist ein ausgezeichnetes Werk, das noch heute uns tiefen Einblick in die Geschichte unserer Stadt gibt. — So verdient denn Pfarrer Schulze in hohem Maße, daß sein Name nicht vergessen werde. Und auch wir

wollen dem teuren Entschlossenen, der nach seiner durch Krankheit im Jahre 1897 veranlaßten Emeritierung noch 12 gefegnete Ruhestandsahre hier verlebte, Dank sagen für alles, was er uns, unserer Stadt und unserer Kirchengemeinde war. Er ruhe aus in Frieden seines Gottes, an den er geglaubt, den er verkündet, der seines Lebens Kraft war!

Raunhof. Im Anschluß an den morgigen Vormittagsgottesdienst ist Gelegenheit zu Beicht- und Abendmahlsangabe gegeben.

Raunhof. Das sind diesmal Hundstage! Gestern Freitag muß man im Schatten wieder 31,5 Grad Celsius. Stehen wir etwa vor einer zweiten Himmels? Der gestern gegen 10 Uhr erhoffte Gewitter-Regen war wieder nur ein Tropfen auf den heißen Stein; der kurze Niederschlag genügte gerade noch zum Löschen des Staubes. Und die Natur leidet so sehr nach Erfrischungen. Im allgemeinen ähnelt der diesjährige Sommer auffallend dem von 1923. Vor fünf Jahren waren gleichfalls Mai und Juni anhaltend kühl und dann brach plötzlich im Juli große Hitze herein. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob der Sommer 1928 sich in seinem weiteren Verlauf so wie der von 1923 verhält, der nur bis Ende Juli sommerlich blieb und im August dann kühl und trüber wurde. Im Augenblick liegen keine Anzeichen für baldige Wiederherstellung hochsommerlichen Hochdruckweters in ganz Mittel-Europa vor.

Raunhof. Unser Lichtspielhaus wartet diesmal mit einem ausgezeichneten Doppelprogramm auf. Zuerst wird der Film „Es steht ein Wirtshaus an der Ruhr“ gezeigt, der das ewig schöne Studentenleben aufrollt und eine äußerst genußvolle Handlung aufweist. Im zweiten Hauptstück stellt sich denn Tom Wix in dem Drama Die Todesfahrt auf dem Nord River vor. Dieser interessante Film ist wohl einer der besten unter den vielen Tom Wix-Filmen. Der Stoff ist so stark zusammengedrängt, daß jede Szene einen spannenden Akt für sich bildet. Dabei ist der Kampf mit Pferdewebden auch noch mit einer großen Portion Humor gewürzt, der das Publikum bestens amüsiert. Die Deutlich-Wochen-schau, mit ihrem weltumspannenden Nachrichtenendienst, verfaßt ständig das neue Doppelprogramm unseres Sternlichtspielhauses.

Raunhof. („Sallo!“ — eine Anstie mit Fernsprecher.) Wir erhalten aus unserem Leserkreis die folgende Zuschrift, der wir nur zustimmen können: „Viele Fernsprechteilnehmer melden sich bei Anruf nicht mit ihrem Namen oder ihrer Fernsprechnummer, sondern mit dem Worte „Sallo“. Das ist eine Anstie, die auch die Anleitung im Fernsprecherverzeichnis schon rügt, die aber nicht genug gerügt werden kann. Die Nachteile sind die, daß der anrufende Teilnehmer nicht weiß, mit wem er spricht, dabei Gefahr läuft, am Fernsprecher dritten Personen Dinge mitzuteilen, die für diese nicht bestimmt sind, und unnütze Zeit verfließt.“

Raunhof. Unserer heutigen Ausgabe liegt das Heimatblatt Stück 7 bei. Es bringt zuerst eine interessante Abhandlung über allerneueste Deutung der Namen: Raunhof, Lindhardt, des Hosenbruch und der Kalte Bach, einen Artikel von Herrn W. Looß über Leipziger Personenpost im Anfang des 19. Jahrhunderts und Lieder von der Einweihung unserer Gasanstalt. Die 27. Quittung über Stiftungen für das Heimatzimmer nennt weitere Eingänge.

Amthauptmann Herbrant ist vom 30. Juli bis mit 8. September 1928 beurlaubt. Er wird bis 4. August vom Regierungsrat Lehmann und von da ab vom Regierungsrat Fr. Richter vertreten.

Im amtlichen Teil der vorliegenden Ausgabe befindet sich eine Bekanntmachung über den Kaufschaf für die nicht aus Steuerlasten bestehenden Grundstücksklassen. Wir empfehlen diese Bekanntmachung ganz besonders der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Gemüsegärten mit Rücksicht. Immer mehr beachtet sich die Erkenntnis, daß, wie außerordentlich wichtig für unsere Gesundheit der reichliche Gemüsegenuß ist. Gemüse und Obst sollen wir vorwiegend in den Monaten, da uns eine gütige Natur Gemüse

in reicher Auswähl ruhig in der Woche fügen, zwei Tage als sische freihalten und um Gefallen Fleischschmacksrichtungen in innere Befriedigung müssen die Hausfrauen bedenken, sie müssen schmeckend und abweh gerade durch die zweifach schwer zu erreichen.

Fußball. (Weg-Abrechtshainer St. geperrt. Der Verrech wies.)
Grimma. Ein in langen Zeitraum len wurde, ist am De geschah in eine Wohl lebhaftes Betried, der fortwährend herrscht, Vorhabens jedenfalls Frau des im Betried hatte, benutzte der Ein beobachtet hatte, in diese nach Heute abg falls über Erwarteten freien Täter zu soll Befäh zu verhelfen.

Treiben. In den ereigneten sich am eine Verletzte mit ein Wohnung verbleiben komplizierten Weindru gebracht werden, nach die erste Hilfe gebrad

Geisingthalde. (A Weiss ist ein kleines Kreis, wem es gehört, wohl in der Freiheit, lebhaften Eindruck. Dorf auf, überall läßt singen. Man sieht es oder auch blitzschnell

Jetzt

die ungeheuren zu erfassen

denn ich b
billiger de
Nun

Ganz bes Beach meiner bedeute Erweiterung eingerich
Sond
Abtellur
für
Gelegenhe
Käufe
Reichstraße
Sie finden dort auf Exr zur Selbstbedienung fu Preis das was sie zu sparen dabei viel

Rindleder-San
Lederkappe,
Lederhandsohl
42.46 36.41
8.98 4.98
27.30 23.26 21.22
3.43 2.98

M. Fri UHRE



aller Art mit besten Z
unter Garantie

D. Erisch
Langestraße 25 • Telef

Auch E
finden einen dau
Aundenkreis
Sie durch eine
in den Nachrich
Raunhof Ihre
anbieten.

in reicher Auswahl schenkt, auf den Tisch bringen. Wir können ruhig in der Woche drei fleischlose Tage ansetzen. Die Fleischgerichte werden wir so gerecht und wir haben dabei die innere Befriedigung „gesund und vernünftig“ zu kosten. Eins müssen die Hausfrauen allerdings bei den Gemüse- und Obstgerichten bedenken, sie müssen die Gemüsegerichte so nahrhaft, wohlschmeckend und abwechslungsreich wie nur möglich gestalten, und gerade durch die zweckmäßige Verwendung von Milch ist dies am leichtesten zu erreichen.

Fuchshain. (Wegsperrt.) Wegen Einbruch bleibt die Fuchshain-Albrechtshainer Straße für allen Fahrverkehr bis mit 4. August gesperrt. Der Verkehr wird über Rauhof und Zeisertshain umgeleitet.

Grimma. Ein Einbruch, bei dem einem alten Ehepaar ein in langem Zeitraum sauer ersparter größerer Geldbetrag gestohlen wurde, ist am Donnerstag hier verübt worden. Der Einbruch geschah in eine Wohnung des Grundstücks Oberwerder 1. Der lebhafteste Betrieb, der dort infolge der Bade- und Wolkensalztort während herrscht, war dem Diebe zur Ausführung seines Vorhabens jedenfalls günstig. Den kurzen Augenblick, wo auch die Frau des im Betriebe tätigen Mannes die Wohnung verlassen hatte, benutzte der Einbrecher, der jedenfalls in nächster Nähe alles beobachtet hatte, in die Wohnung der beiden einzudringen und diese nach Beute abzusuchen. Seine Suche hatte auch einen jedenfalls über Erwartung guten Erfolg. Hoffentlich gelingt es, den frechen Täter zu fassen und den alten Leuten wieder zu ihrem Besitz zu verhelfen. Eine Spur wird bereits verfolgt.

Treben. In den Seelingstädter Hartsteinwerken am Collenberg ereignete sich am Montag zwei Unglücksfälle. Während der eine Verletzte mit einem Fingerbruch davon kam und in seiner Wohnung verbleiben konnte, mußte der andere wegen doppelten komplizierten Beinbruchs mittels Krankenauto ins Krankenhaus gebracht werden, nachdem ihm durch Samariter-Arbeitskollegen die erste Hilfe gebracht worden war.

Seringwalde. (Der freizeitlebende Affe.) Im benachbarten Kraos ist ein kleines Salonaffchen aufgetaucht, ohne daß jemand weiß, wem es gehört. Das Tierchen befindet sich anscheinend sehr wohl in der Freiheit, denn es macht einen äußerst munteren und lebhaften Eindruck. Bald taucht es im Oberdort, bald im Unterdort auf, überall läßt es sich einmal sehen, aber bloß nicht einfangen. Man sieht es auf Dächern und Bäumen herumklettern oder auch blitzschnell einmal über die Straße segeln. Das ganze

Dorf freut sich über sein possierliches Spiel, das für die Dorfjugend geradezu eine Sensation bildet. Die Besitzer von Kirchsäumen sind aber von dem kleinen Ausreißer weniger erbaud, denn er ist ein ganz gefährlicher Kirchsäumer, der nur aus der „Dand in den Mund“ lebt und obendrein noch die Freiheit liebt, seine Verfolger mit Kirchsäumen zu bombardieren. Da das Tierchen gerade jetzt zur Erntezeit reichlich Nahrung im Freien findet, erscheint es zweifelhaft, ob man es schnell wird einfangen können.

Partha. (Schwerer Autounfall am Gasthof zum Kreuz.) Gestern Freitag früh gegen 4 Uhr fuhr ein mit 4 Personen besetztes Auto in der Nähe des Gasthofes zum Kreuz mit voller Wucht gegen einen Baum, wobei die Insassen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die erste Hilfe leistete Herr Dr. Raether-Partha, der alsbald an der Unfallstelle erschien. Der Führer des Wagens, der Kraftwagenbesitzer Killy aus Seringwalde so-

Wir beginnen heute mit dem Wiener Theater-Roman

„Eleonora Lindhoff“

von Eddy Eberhardi-Claerd.

Wir hoffen, daß dieser neue Roman ganz besonders unseren verehrten Lesern gefallen wird. Die Redaktion.

wie ein Herr Krellmann aus Seringwalde mußten schwer verletzt sofort ins Kreiskrankenhaus Leisnig eingeliefert werden. Die anderen zwei Ritsfahrer, Eisermann und Stahlrecht aus Seringwalde, kamen mit leichten Verletzungen davon und konnten ihrer Wohnung zugeführt werden. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt, doch soll die Steuerung verjagt haben. Die Unfallstelle ist sofort polizeilich abgesperrt worden. Das Steuerrod ist abgebrochen.

Treben. (Der Taub der Ozeanflieger an Treben.) Von den Ozeanfliegern ist beim Rat zu Treben folgendes Telegramm eingelaufen: Für die wunderbare Begrüßung und Aufnahme durch die Stadt Treben bitten wir, unseren herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen. Das schöne Elbflorenz wird stets eine Perle im Kranz der von uns besuchten Städte bleiben und in unserer Erinnerung weiter leben. — Köhl, Hünfeld.

Dresden. (Eigenartiger Unfall.) Als abends gegen 6 Uhr ein Pkswagen der Helsenkellerbrauerei aus dem Hotel Monopol nach dem Wiener Platz zu ausfahren wollte, blieb der Wagen an dem Pfeiler der Eingangspforte hängen und riß diesen mit sich, wodurch auch die Mauer selbst zum Einsturz gebracht wurde. Eine in diesem Augenblick vorübergehende Frau wurde von dem Kopfteil des Pfeilers getroffen, stürzte zu Boden und wurde von der nachfolgenden Mauer erschlagen.

Dresden. (Ein Knabe als Einbrecher.) Ein 13-jähriger Junge in Fischdort drang am Sonntag abend nach Einbruch einer Fensterscheibe in eine Wohnung in Fischdort ein und stahl einen Geldbetrag. Die Abdrücke seiner Fäden an der Wand wurden ihm zum Verräter.

Ramenz. (In die Fremdenlegation verschleppt.) Seit dem 22. Juli sind, wie der „Sächsische Erzähler“ berichtet, der 17 Jahre alte Kutscher Josef Georg Weglig aus Rudau, bedienstet in Rebellshaus, und der 20-jährige Kutscher Bernhard Liebusch aus Wendischborsdorf, vermisst. Nach eingehenden Nachforschungen ist anzunehmen, daß beide einem Agenten der Fremdenlegation in die Hände gefallen sind, angeblich soll dieser, namens Hauptmann, einige Zeit in Rebellshaus gedient haben und dadurch mit den jungen Leuten bekannt geworden sein.

Lehtenberg. (An einem Stückchen Fleisch erstickt.) Am Sonntag mittag geriet dem Rentner Niederlein beim Mittagessen ein Stückchen Fleisch in die Luftröhre, an dem er, trotz sofortiger Hilfe, erstickte. Er hatte erst Tage zuvor seinen 66-jährigen Geburtstag feiern können.

Kirchennachrichten Naunhof.
5 Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 29. Juli 1928.
 10 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Römerbr. 8, 6-8, hierauf Beichte und heiliges Abendmahl.
 11 Uhr Kinder-Gottesdienst in der Kirche.
 Abends 8 Uhr Versammlung des evang.-luth. Jungmännervereins im Konf.-Saal.

Automobilhaus N. Arno Hörig
 Fernsprecher 45. Naunhof Grimmaer Straße 23
 Vertretung führender Autofirmen
 Effiziente Reparatur-Werkstatt / Lager von Auto-Zubehörteilen
 Autos- und Benzinkanister „Oler“
 Akkumulatoren-Ladestelle / Verkauf von Akkumulatoren.

Jetzt gilt's

die ungleichen Vorteile zu erfassen in meinem

Ausverkauf

Beginn Montag, 30. Juli

Preise teilweise bis **50%** und mehr herabgesetzt

denn ich bin **billiger denn je** — Nur wenige Beispiele meiner gewaltigen Leistungen:

<p>Ganz besondere Beachtung meiner nach bedeutenden Erweiterungs-Bauten eingerichteten Sonder-Abteilung für Gelegenheits-Käufe Reichsstraße 26.</p> <p>Sie finden dort auf Extralischen zur Selbstbedienung für jeden Preis das was sie suchen und sparen dabei viel Geld!</p>	Leder-Kinderstiefelchen 17/20	0.60 Mk.
	Leinenhalbschuhe weiß, grau, braun, unsort.	0.95 Mk.
	Ledernledertreter, Herren 3.25, Damen	2.75 Mk.
	Lederspangschuhe, 31/35 3.95, 27/30	3.45 Mk.
	farbige Lederenspangen, solide Arbeit 36/42	3.90 Mk.
	Damen-Lederhalbschuhe, 36/42	4.85 Mk.
	modelfarb. Lederspangen Orig. L. XV Abs.	5.90 Mk.
	Sandaletten, modelfarb. Damen	6.75 Mk.
	Opanken, bequem, leicht, Damen	6.90 Mk.
	modelfarb. Spangen, rosé, beige, grau, Damen	9.85 Mk.
Haferschuhe, Herren 10.90, Damen	9.80 Mk.	
Rindbox-Herrenhalbschuhe, weiß gedoppelt	7.45 Mk.	
Lack-Herrenhalbschuhe, weiß gedoppelt	9.80 Mk.	
braun Rindbox Herren-Sportstiefel, Zwischensohle, Staubtasche	11.90 Mk.	



Rindleder-Sandalen

Lederkappe, Lederbrandohle	36/41	31.35
	4.95	3.95
	23/26	21/22
	3.45	2.95

M. Fried Windmühlenstr. 1-5 **Leipzig** Reichsstraße 26

UHREN

Die Zeit mit besten Werken unter Garantie

H. Trischler
 Langestraße 25 • Telefon 190.

Die Fahrradhandlung

von Friedrich Mautrich, Staudinich

hält ständig ein großes Lager in erstklassigen Fahrrädern und sämtlichen Ersatzteilen.

Brennabor, Vittoria, Rational, Gressior und billige Marken.

Vertretung der A. S. U. und D. A. W. Motorräder.

Auch Sie

finden einen dauernden Kundenkreis, wenn Sie durch eine Anzeige in den Nachrichten für Naunhof Ihre Waren anbieten.

Perfekte Stenotypistin

sch. Schreinerin, grüßt auf langj. Zeugnisse, sucht 1. Oktober Stellung in größerem Betrieb.

Angebote untl. Stenotypistin an die Exp. ds. Blattes.

Verpachte meine Wiesen u. Felder

Angebote an: Mag. Schneider, Gutsbesitzer.

Wenige Minuten Persil-Wäsche

und die zartesten Gebilde seidener Blusen sind wie neu



In kalter Persillauge leicht durchziehen, in kaltem Wasser gut spülen und zum Trocknen in Tücher einrollen. Das ist alles!

Persil bleibt Persil!

Für die Dreschperiode

Elektromotoren und Dreschwagen

liefern wir den Herren Landwirten besten Fabrikates sofort ab Lager äußerst preiswert. Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Herstellung von Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfanges.

Ausführung aller Reparaturen an den elektr. Einrichtungen auf Grund der Prüfprotokolle der technischen Beratungsstelle des Landbundes.

Lieferung von Beleuchtungskörpern und aller elektrischen Hausgeräte.

Energie Aktiengesellschaft Leipzig.
 Installationsbüro Engelsdorf, Hans Weigel-Str. 16, Tel. Leipzig 65603
 Meldestelle Naunhof, Bahnhofstr. 23.

Naunhofer Schützen- u. Volksfest

Sonntag, den 29., Montag, den 30. und Dienstag, den 31. Juli 1928

Sonnabend, den 28. Juli, 1/2 9 Uhr
Kommers

7 1/2 Uhr Stellen im Bahnhofrestaurant.

Sonntag, den 29. Juli, 1/2 1 Uhr

Stellen der Schützen („Goldner Stern“)

Einholen des Schützenkönigs und der Fahne.

1/2 2 Uhr

Umzug u. Ausmarsch nach dem Festplatz

3-1/2 8 Uhr Preisschießen.

Von 4 Uhr ab bis nachts 2 Uhr

Festball im Saale.

Montag, d. 30. Juli, von 9-12 Uhr u. 1-4 Uhr
Preisschießen (nur für Gäste)

12-1 Uhr

gemeinschaftliche Tafel in der Festhalle

Von 2 Uhr ab

großes Konzert auf der Festwiese

Von 7 Uhr ab bis 2 Uhr nachts

Festball im Saale.

1/2 3 Uhr stellt die Geladnen zum Auszug für das Wettreiten (Goldener Stern)

Dienstag, den 31. Juli, 1 Uhr

Stellen der Schützen (Ralskeller)

1/2 2 Uhr Umzug und Ausmarsch

Von 3-1/2 8 Uhr Preisschießen

Von 4 Uhr ab Kinderbelustigungen.

Von 4 Uhr ab bis 2 Uhr nachts

Festball im Saale.

5-7 Uhr Königsschießen!

8 Uhr Proklamation des neuen Königs.

Bei eintretender **Feuerwerk.** Eintritt

Dunkelheit **frei!**

Montag von 3 Uhr ab



Wettreiten



Montag von 3 Uhr ab



Wettreiten

Der Festzug wird folgende Straßen berühren:

Sonntag: Marktplatz, Langestraße bis zur Drogerie Sackelberg, Grimmaer Straße, Mollstraße, Waldstraße, König Albrechtstraße bis zu Herrn Deder, Schillerstraße, Gartenstraße bis Kaiser Wilhelmstraße, Kaiser Wilhelmstraße, Bahnhofstraße, Schützenplatz.

Dienstag: Marktplatz, Leipziger Straße bis Landhaus Wue, Langestraße bis Forsthaus, Gartenstraße, Schulstraße, Oststraße, Bahnhof, Bahnhofstraße, Schützenplatz.

Zu allen Veranstaltungen laden wir die verehrte Einwohnerschaft von Naunhof und der Umgebung hierdurch herzlich ein

Schützenbund Naunhof und Umgebung.

H. Arnold, Vorsitzender.

B. Herfurth, Kommandant.

D. Dpik, Schützenwirt.

Zum
Schützenfeste

Schweineschlächtere Paul Haberkorn

Auf dem
Schützenplatz

empfehlen ff. Riesenbockwürste mit Semmel 50 Pfg.

Gasthof „Goldner Stern“

Morgen, den 29. Juli

dervornehme Ball

Erstklassige Musik

*

Auf dem Schützenplatz
großes

Kaffee- u. Weinzelt

Es ladet freundlichst ein R. Zschiesche

Schützenplatz

Konzert-, Bier- und Kaffeezelt

Clown-Kapelle

„Die fideles Spaken“

In der Schießhalle

Orig. Bayerisches

Schrammeltrio

Überall Eintritt frei

Der Schützenhauswirt

Otto Dpik

Hotel „Stadt Leipzig“

hält während des Schützenfestes seine
freundlichen Lokalitäten

bestens empfohlen.

Von 4 Uhr an

Künstler-Konzert

* **Dielenbetrieb**

wozu freundlichst einladet

Paul Winkler.

Gasthaus „Bürgergarten“

Tel. 247

Tel. 247

Morgen, sowie jeden Sonntag

Frei-Konzert / 4 Uhr Tee

Vorzügl. Küche / Gutes Bier / ff. Schoppenweine

Fr. verw. Müller.

Forsthaus Lindhardt

Angenehmes Familienlokal.

Morgen Sonntag erstklassiges

Künstler-Konzert / Dielentanz

Jeden Mittwoch nachm. Konzert,

abends Dielentanz

Es laden ergebenst ein

Max Rind u. Frau.

Thomasbräu

Klostergasse 3 Leipzig Klostergasse 3

Inhaber: Robert Brandt (früher Ernst Gaur)

ist nach wie vor der Treffpunkt aller Naunhofer

Joh. verw. Jahr

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate
Naunhof, Langestraße 37.

ff. Wiener Würstchen

und

Rostbratwürste

empfehlen auf dem

Schützenplatz

Fleischerei Robert Kunze,

Inh.: Clara Kunze.

Waldschänke

Cämmerei

durch den Naunhofer

Staatsforst.

Gr. Schulmädchen

zur Beaufsichtigung eines Kindes

gesucht. Zu erfragen bei Reisegerste.

la Eiderfettkäse 20%

9 Pfund 6,50 franko

Dampfseifefabrik

Reudoburg.

Leutke-Pianos

Leipzig, Markt 13, Steglitzener Hof

August

2.

Donnerstag

Kaffeegarten

Georg Fahr

Großsteinberger Straße.

Delisches

Familienlokal.

beginnt mein großer

Saison-

Ausverkauf

Sie werden staunen über die

gewaltige Preis-Ermäßigung

Hermann Reisegerste

Naunhof.

Sportwagen

billig zu verkaufen. Zu erfragen

in der Expedition dieses Blattes.

Schreibtisch u. Nähmaschine

zu verkaufen. Zu erfragen

Grimmaer Straße 15.

Bei

Nummer 91

Dreißig

Am 30. Juli 18...
rub gestorben. Nach
der den Ruhe- und
teiste, aber ihn selbst
sich bleibt, der nimm
wird, die uns von
besser vermögen so
gerecht zu werden.
als erbitterte Begr
Festbe mit ihm wa
sieden, und von den
glauben, sind sie an
ihm vieles von der
hatte, nachzusehen.
dieses und jenes ni
noch lebte, hätte un
gemindert werden
nicht während des
härteren Tagen de
solcher, die nicht z
„Einsiedlers“ aus
gefallen.

Nicht Bismarck
jahre Wilhelms I.
Kunst, mit der er
„eiserne Hand“ un
an dem Tage, da s
mal jährig, gedenke
ziger Jahre, den S
Zukunft schaute, die
Gedächtnis rufen,
treuer Soldat er dem
ehnung, die er auch
Streifen des Volkes
den vielen Huldiga
dargebracht wurden
er zur Hochzeit sein
sehr man ihn auch
Feier seines achtzig
weckte, es war lei
Häusliches Leid un
die letzten Lebensja
hanna von Bisma
benesgefährtin, gef
Schmerz über den
winden. Ihn selbst
brand am linken Fu
jah er allem, was
nichts mehr ließ er
Jahr nach seiner le
schied er an Herzlä
Die Welt hielt
dieser Tod war ein
die Nachwelt den
Lebzeiten eine sa
gewachsene Gestalt
Staatsmann des J
der größten Staats
bezeichnete sich auf
hatte, in stolzer Be
Diener Kaiser Wilh

Der Reichs
Unterzeichn

Nach einer Besp
tautischen Vorkämpfer
wird die Unterzeich
Kriegsächtung am 2
rfschen Außenministe
französischen Regieru
zugestimmt haben,
zeichnung ergangen
rungen angenommen
Außenminister der bo
diese Unterzeichnung
wird Dr. Stre
minister sich ne
sein Gesundheitszust
daß er die Regierung
Die französische P
Dr. Stresemanns ber
Man rechnet in S
die Außenminister G
Tschschostowafel, D
ritas selbst unterzei
Vertreter Italiens
seinen Unterstaatsse
Japan durch seinen
über Bolens Vertre
nicht bekannt.

Was wird aus

Zu Be

Während aus N
welchem Tage der S
des Vastes in Paris s
amlich mitgeteilt, daß
Außenministers Brian
Unterzeichnung des A
kommen, die in einem
enthalten sein soll, im
be faunt“ sei.

Eine weitere am
wegen Behauptungen
Reichsaußenminister
herzlich gehaltenen M
nahme an der Unterzei
gegeben habe; auch vo
deutschen zuständigen
offizielle Einladung ist
worden. Alles, was b
sei, beschränkte sich dar
frage angenommen wu

Dreißig Jahre nach Bismarcks Tod.

Zum 30. Juli.

Am 30. Juli 1898 ist Otto von Bismarck in Friedrichsruh gestorben. Acht Jahre hat er seinen Rücktritt überlebt, der den Ruhe- und Kasinosen zu ungewohnter Mühe verurteilte, aber ihn selbst überlebte sein Ruhm, der unvergänglich bleibt, der nimmer aufhören wird. Je größer die Distanz wird, die uns von dem gewaltigen Reden trennt, desto besser vermögen wir seiner weltgeschichtlichen Bedeutung gerecht zu werden. Selbst die Parteien, die ihm einst als erbitterte Gegner gegenüberstanden und in ständiger Feindschaft mit ihm waren, geben sich heute Mühe, ihn zu verstehen, und von dem Augenblick an, wo sie ihn zu verstehen glauben, sind sie auch geneigt, ihm manches zu verzeihen, ihm vieles von dem, was er einst in ihren Augen gescheit hatte, nachzusehen. Wenn Bismarck noch lebte, hätte dieses und jenes nicht geschehen können! Wenn Bismarck noch lebte, hätte unser Ansehen unter den Völkern nicht so gemindert werden können! Wie oft sind solche Worte nicht während des großen Krieges und in den fast noch härteren Tagen des Nachkrieges von den Lippen selbst solcher, die nicht zu den rückhaltlosen Bewunderern des „Eisenerlöses aus dem Sackentwalde“ gehört hatten, gefallen.

Nicht Bismarcks Großtaten aus den Regierungsjahren Wilhelms I., nicht die unvergleichliche diplomatische Kunst, mit der er eine Welt in Schach hielt, nicht seine „eiserne Hand“ und sein Nachtwort sind es, deren man an dem Tage, da seine Todesstunde sich zum dreißigstenmal jährt, gedenken sollte — nein, den Bismarck der neunziger Jahre, den Seher, der prophetischen Blickes in die Zukunft schaute, diesen Bismarck sollten wir uns heute ins Gedächtnis rufen, wenn wir erkennen wollen, ein wie treuer Eckart er dem deutschen Volke gewesen ist. Die Beschreibung, die er auch nach seinem Rücktritt noch in weitesten Kreisen des Volkes genoss, zeigte sich am deutlichsten in den vielen Ausdigungen, die ihm bei jeder Gelegenheit dargebracht wurden, vor allem in den Junitagen 1892, als er zur Hochzeit seines Sohnes nach Wien reiste. Aber so sehr man ihn auch feierte, so große Begeisterung auch die Feier seines achtzigsten Geburtstages (1. April 1895) erweckte, es war keine Lebensfreude mehr in Bismarck. Häusliches Leid und persönliche Veldien verbitterten ihm die letzten Lebensjahre. Am 27. November 1894 war Johanna von Bismarck, des greifen Altanzlers treue Lebensgefährtin, gestorben und Bismarck konnte den Schmerz über den Tod der Beggenoffin nicht mehr verwinden. In ihm selbst fesselte schwere Krankheit — Altersbrand am linken Fuß — an den Rollstuhl. Apathisch sah er allem, was draußen in der Welt vorging, zu — nichts mehr ließ er näher an sich herantreten. Ein halbes Jahr nach seiner letzten Begegnung mit Wilhelm II. verchied er an Herzschwäche.

Die Welt hielt einen Augenblick den Atem an, denn dieser Tod war ein Weltereignis. Einstimmig erkannte die Nachwelt den „Alten von Friedrichsruh“, der schon zu Lebzeiten eine fast legendäre, ins Heroische emporgewachsene Gestalt geworden war, für den größten Staatsmann des Jahrhunderts und überhaupt für einen der größten Staatsmänner aller Zeiten an. Er selbst aber bezeichnete sich auf der Grabinschrift, die er sich aufgestellt hatte, in stolzer Bescheidenheit als „einen treuen deutschen Diener Kaiser Wilhelms I.“

Der Reichsaussenminister bei der Unterzeichnung des Kellogg-Patts

Am 27. August.

Nach einer Besprechung zwischen dem Pariser amerikanischen Vorkämpfer und dem französischen Außenminister wird die Unterzeichnung des Kellogg-Pattes über die Kriegsbekämpfung am 27. August im Uhrensaal des französischen Außenministeriums erfolgen. Daher sind von der französischen Regierung an die neun Mächte, die dem Pakt zugestimmt haben, Einladungen zur feierlichen Unterzeichnung ergangen und von den betreffenden Regierungen angenommen worden. Nicht weniger als sechs Außenminister der verschiedenen Staaten werden in Paris diese Unterzeichnung vornehmen, für Deutschland wird Dr. Stresemann als Reichsaussenminister nach Paris begeben, sofern sich kein Gesundheitszustand bis dahin soweit gebessert hat, daß er die Regierungsgeschäfte wieder aufnehmen kann. Die französische Regierung ist über diese Absicht Dr. Stresemanns bereits unterrichtet worden.

Man rechnet in Paris sicher damit, daß der Pakt durch die Außenminister Englands, Frankreichs, Belgiens, der Tschechoslowakei, Deutschlands und natürlich Americas selbst unterzeichnet wird, während Mussolini als Vertreter Italiens selbst wohl nicht erscheint, sondern seinen Unterstaatssekretär als Stellvertreter entsendet, Japan durch seinen Pariser Gesandten unterzeichnen läßt. Über Polens Vertretung ist vorläufig Genaueres noch nicht bekannt.

Was wird aus Stresemanns Pariser Reise?

In Berlin nichts bekannt.

Während aus Amerika jetzt genau gemeldet wird, an welchem Tage der Staatssekretär Kellogg zur Unterzeichnung des Pattes in Paris seine Reise antreten wird, wird in Berlin amisch mitgeteilt, daß von einer Einladung des französischen Außenministers Briand an Reichsaussenminister Dr. Stresemann, zur Unterzeichnung des Kellogg-Pattes im August nach Paris zu kommen, die in einem Brief an Dr. Stresemann nach Karlsbad enthalten sein soll, im deutschen Auswärtigen Amt „nichts bekannt“ sei.

Eine weitere amtliche Berliner Mitteilung wendet sich gegen Behauptungen der Pariser Presse, daß der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann bereits in einem sehr herzlich gehaltenen Antwortschreiben die Zulage der Teilnahme an der Unterzeichnung des Kellogg-Vertrages in Paris gegeben habe; auch von einem derartigen Schreiben sei den deutschen zuständigen Stellen nichts bekannt. Eine offizielle Einladung ist gleichfalls bisher noch nicht überreicht worden. Alles, was blüht in dieser Angelegenheit geschehen sei, beschränkte sich darauf, daß diplomatische Fühlung in der Frage genommen wurde.

Diese Dementis weisen also etwas übertriebene Pariser Presse-meldungen zurück, vermeiden es aber außerdem sorgfältig, auch nur anzudeuten, ob Dr. Stresemann nun wirklich nach Paris fährt oder nicht. Daß die Erregung der deutschen öffentlichen Meinung über das französische Auslieferungsgesetz von vier Deutschen auf diese vorsichtige Zurückhaltung der amtlichen Berliner Stellen nicht ohne Einfluß ist, erscheint als zweifellos und wird in der Presse auch vielfach in diesem Sinne geäußert. Andererseits sollen sich aber trotz französischer Widerstandes an die Pariser Zusammenkunft der Außenminister wichtige Verhandlungen anknüpfen. Der Pariser Vertreter einer großen Rheinortler Zeitung glaubt nämlich auf Grund von Erkundigungen in diplomatischen Kreisen mitteilen zu können, daß gelegentlich dieses Zusammenkommens auch wichtige Besprechungen hinsichtlich des Reparations- und Kriegs-schuldenproblems stattfinden würden. Das Blatt weist darauf hin, daß der Generalagent für die Reparationszahlungen, Ferner Gilbert, mit Schatzsekretär Mellon in Genard zusammengetroffen ist und daß er anfangs dieser Woche eine lange Unterredung mit Poincaré hatte. Die Pläne zur Regelung der Nachkriegsfragen würden bei dem Zusammen-treffen der Außenminister im nächsten Monat nach Ansicht auch französischer diplomatischer Kreise auf eine offizielle Grundlage gebracht werden. Wahrscheinlich werde auch Mellon an diesen Besprechungen teilnehmen.

Städtische Sparkasse Stadtgiro-Kasse Naunhof

Annahme von Spargeldern zu zeitgemäßen Zinssätzen. / Hypotheken- u. Pfanddarlehen, Personalkredit. / Bargeldlose Ueberweisung jedes Betrages innerhalb Deutschlands. / An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. / Vermietung von Schließfächern.

Hindenburgs Gruß an die Turner.

Feierliche Überreichung des Bundesbanners.

Am Mittwoch abend um sechs Uhr wurde das Bundesbanner der Deutschen Turnerschaft, das seit dem letzten Deutschen Turnfest die Stadt Naunhof in Verwahrung hatte, der Stadt Köln auf dem Neumarkt feierlich zu treuen Händen übergeben. Schon lange vor Beginn der Feier waren der Neumarkt und die Zugangstraße von einer nach Tausenden zählenden Menge besetzt. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Berger, hat den Kölner Oberbürgermeister, das Banner der Deutschen Turnerschaft für die Dauer des Turnfestes in die Obhut der Stadt zu übernehmen. Darauf überbrachte Oberbürgermeister Dr. Scharnagel die Grüße und Wünsche der Stadt München. Oberbürgermeister Dr. Adenauer wies im Anschluß darauf auf die reichen Beziehungen zwischen Köln und München hin und beehrte ein seidenes Fahnenband an dem das Bundesbanner zierenden Adler. Im Anschluß daran ergriff Prof. Dr. Berger das Wort zu einer Festrede, in der er sagte, daß man mit aller Kraft darangehen müsse, das Fest durchzuführen als eine würdige Erinnerungsfest an die 150. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Ludwigs Jahn's. Wie die ganze Arbeit seit ihrem Bestehen, so stelle die Deutsche Turnerschaft das 14. Deutsche Turnfest in den Dienst des Volkes und des Vaterlandes. Der Redner verließ sodann das

Begrüßungstelegramm des Reichspräsidenten,

des Schutzherrn des Turnfestes, der den Wunsch ausdrückt, daß das Fest nicht nur die Pflege körperlicher Übungen, sondern auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen und die Liebe zum Vaterlande vertiefen möge. Dr. Berger schlug die Absendung eines Danktelegramms an den Reichspräsidenten vor, in dem festgesetzt wird, daß das Fest und alle künftige Arbeit der Deutschen Turnerschaft der Einigung des deutschen Volkes und der Stärkung des deutschen Volkstums gelte. Mit einem „Gut Heil“ auf Volk und Vaterland, auf den Zusammenhalt des Deutschlands aller Länder und auf Hindenburg schloß der Redner. Darauf marschierten die Turner unter den Klängen des neuen Turnfestmarsches vom Festplatz ab.

Der Turnfestwoche zweiter Teil.

Die Turnarbeit im Gange.

Am Donnerstag hat der zweite Teil der Turnfestwoche begonnen. Waren es bis dahin die Begrüßungsfeierlichkeiten und die Lebenswürdigkeiten der Domstadt, die im Vordergrund standen, so bilden jetzt die Wettkämpfe und Sonderveranstaltungen den Mittelpunkt der Geschehnisse.

Die große Zahl der Teilnehmer bringt es mit sich, daß alle Wettkämpfe Zuschauerziffern aufweisen, wie man sie sonst nicht gewohnt ist. Die größte Anteilnahme fanden die Ausscheidungskämpfe in den Spielen aller Kreisgruppen, Handball, Fußball, Schlagball, Faustball, Trommel- und Schleuderball, auch das Tennisturnier. Tausende Zuschauer umlagern die Kampfplätze und begrüßen jeden Erfolg mit ehrlichem Beifall, lassen es aber auch an sachmännischer Kritik nicht fehlen. Mit nur wenigen Ausnahmen brachten die ersten Spiele die erwarteten Sieger. Im Rahmen der Sonderveranstaltungen wurden auf der Radrennbahn

Vorführungen des Amerikanischen Turnerbundes gezeigt. Es hatten sich hierzu etwa 15 000 Zuschauer eingefunden. Großer Beifall erdiente, als die Amerikanischen unter Voranführung eines Sternbanners und der alten historischen Bundesflagge aus dem Jahre 1848 in die Kampfbahn einzogen. Die amerikanischen Gäste

zeigten zunächst Tanzvorführungen der Frauenabteilungen, die durch die in grellen Farben gehaltenen Kostüme besonders auffielen. Dann sah man neuartige Freileistungen, die allgemein gelobt wurden. Als Abschluß gelangte ein Korballspiel zur Austragung. Zwei Städtevertretungen von Chicago und New York lieferten sich ein schnelles und spannendes Treffen, aus dem Chicago als Sieger mit 8:2 (6:1) hervorging. Korball ist ein handballähnliches Spiel, das in Deutschland noch nicht gepflegt wird.

Als charakteristische Tatsache muß verzeichnet werden, daß die Regierungskommission des Saargebietes allen saarländischen Mittelschülern den Urlaub zur Teilnahme am Deutschen Turnfest verfaßt hat.

Die Ergebnisse der ersten Wettkämpfe.

In der ersten Gruppe wirkten die Rheinländer, Westfalen, die Turner des Mittelrheintales und die ausländischen Gäste. Es gab recht gute turnerische Leistungen zu sehen, wozu die Bitterungsverhältnisse nicht unwesentlich beitrugen. Bei den Männern vollbrachten in den Mehrkämpfen die besten Leistungen: Zwicklkampff: Reuter-Gießen 208 Punkte; Jahnkampff: Wipfel-Dortmund 180 Punkte; Runkampff (Jahrgang 88-84): Kohtrauch-Büschdorf 158 Punkte; Jahrgang 83 und ältere: Schalles-Biesbaden 170 Punkte; Hunkampff (1. Altersklasse): Gummelmin-Rheinhausen 120 Punkte; 2. Altersklasse: Artl-Bad Em 115 Punkte; Fünfkampf (volkstümliche Übungen): Hense-Fagen 125 Punkte. Im Siebenkampff der Turnerinnen zeigten die Frauen erstaunliche Leistungen. Sie bewiesen, daß das deutsche Frauenturnen in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Die hervorragende Punktzahl von 124 erzielte Fr. Schmidt-Walkhoff. Im Vierkampff der Turnerinnen brachte es Fr. Meyer-Siegen auf 85 Punkte. Sonst wurde noch gespielt, gerungen und gesochen. Bei den Handballspielen ist der überlegene Sieg von 10:2 Toren, den der vorjährige Meister Polizei Feibelberg-Railatt über den M. T. A. Königsberg davontrug, besonders hervorzuheben. Eine große Überraschung gab es im Fechten, bei dem in der Zwischrunde des Degenfechtens Julius Thompson-Offenbach von Zeune-Schmölln geschlagen wurde.

Fünf Millionen für Landwirtschaftsschäden

Beschluß des Kabinetts.

Wie bekannt wird, hat Reichsaussenminister Severin erneut die Frage der Berechtigung eines besonderen Betrages von fünf Millionen für die Behebung landwirtschaftlicher Unwettersschäden geprüft. Das Kabinettsrat hat grundsätzlich der Bewilligung eines solchen Fonds zugestimmt, aber erklärt, daß über die jetzt verfügbaren Mittel buchmäßig bereits disponiert sei. Auf Antrag Severins hat nun das Reichskabinettsrat beschlossen, in den ordentlichen Etat für 1929 diese fünf Millionen einzustellen, sie aber bereits jetzt für die Unwettersschäden aus 1927 und 1928 anzuweisen und sie durch das federführende Reichsaussenministerium verteilen zu lassen. Die Verteilung soll bereits in der nächsten Woche erfolgen.

Reichstagung der Kriegsoffer.

Unter starker Beteiligung von etwa 1000 Delegierten und Gastteilnehmern wurde der Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegereinterbliebener in Koblenz abgehalten. Reichs-, Staats- und Kommunalvertretungen waren zahlreich vertreten, u. a. bemerkte man als Vertreter des Oberregierungspräsidenten der Rheinprovinz Herrn Oberregierungsrat Dr. Koch, Herrn Dr. Ruffel, Oberbürgermeister der Stadt Koblenz, Herrn Landesrat von Schloß, Herrn Landesrat Schmidt, Herrn Regierungsrat Dr. Rettener als Direktor des Hauptversorgungsamtes Koblenz. Bemerkenswert war auch, daß als Vertreter der französischen Kriegsoffer der Völkerverbund delegierte Prof. Cassin abgeordnet war.

Der erste Verhandlungstag stand im Zeichen eines ausführlichen Referates des Herrn Ministerialrat Jacobs zu dem Thema: „Grundsätzliche Versorgungsfragen. Rückblicke und Ausblicke.“

Herr Ministerialrat Jacobs vom Reichsarbeitsministerium gab zunächst einen Überblick über die Entwicklung der Versorgungsfrage seit dem Weltkrieg unter Betonung der grundsätzlichen Unterschiede zwischen dem alten und neuen Recht. Er wies nach, welche Demnungen der Reichsregierung im Gegensatz zu den Organisationen der Kriegsbeschädigten und Kriegereinterbliebenen den Anlaß geben, nicht allen Wünschen der Organisation entsprechen zu können. Der Vertreter des Ministeriums gab ein Bild von dem Stande der Versorgung der einzelnen Kreise der Versorgungsberechtigten und eröffnete schließlich einen Ausblick, in welcher Richtung sich voraussichtlich die Versorgung in Zukunft weiter zum Wohle der Kriegsbeschädigten und Kriegereinterbliebenen entwickeln wird.

Die Wünsche der Kriegsoffer und Forderungen des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter wurden in einem Referat des Verbandschriftführers Niemer-Berlin zusammengefaßt. Ausgehend von dem in der Regierungserklärung am 3. Juli bekundeten Willen, daß die Besserung des Loses der Kriegsbeschädigten und Kriegereinterbliebenen dem einmütigen Empfinden des deutschen Volkes entspreche, stellte der Redner den Rechtsanspruch unter Ausschaltung des Bedürfnisprinzips und das Streben nach einer Einheitsrente besonders heraus. Besonders erwähnte Redner die Gestaltung der Versorgung anlässlich der Verabschiedung der 5. Gesetzesänderung, erkannte an, daß die geldliche Versorgung der Kriegsbeschädigten zweifellos einen Fortschritt erkennen ließ, daß aber die allzu starke Benachteiligung der Kriegereinterbliebenen dem Reichsverbande zur Pflicht machte, nachdrücklich für die Abstellung der hierbei in Erscheinung getretenen Härten bemüht zu sein. Die Sicherung der Heilbehandlung der Kriegereinterbliebenen steht hierbei im Vordergrund anstrengender Gesetzgebung.

Essfässerunggebung in Kolmar.

Kolmar i. Elz. Hier fand eine von vielen Tausenden besuchte Rundgebung statt, an der außer Ricklin und Roffé auch verschiedene anderdenkende Persönlichkeiten teilnahmen. Ricklin berichtete ausführlich über den Kolmarer Prozeß und wies darauf hin, daß man ihn früher als Gegner der Germanisierung und jetzt als Gegner der Franzisierung verfolgt habe. Er werde jedoch stets ein treuer Elzässer bleiben. — Auch die folgenden Redner versprachen, keinen Fingerbreit eifässigen Volkstums und Freiheit aufzugeben. Zum Schluß der Rundgebung wurde eine Entschließung angenommen, in der der Kolmarer Prozeß heftig gebrandmarkt wird. Die Versammelten gelobten, nicht eher zu ruhen, bis alle Kolmarer Verurteilten begnadigt seien und die Regierung die versprochenen eifässigen Reformen verwirklicht habe.

fest
Uhr
skeller)
s m a r s c h
hießen
auffügungen.
achte
aale.
phen!
uen Königs.
rf. Eintritt
frei!
wirt.
em
nplak
ipzig"
s seine
äten
4 Uhr an
elenbetrieb
Paul Winkler.
arten'
l. 247
ag
r Tee
choppenweine
ardt
entanz
onzert.
ab u. Frau.
u
tergasse 3
saur
aunhofer
Uhr
fabrikate
so 37.

Die Frau und ihre Welt

Frauen, Kinder und Berufstätigkeit.

Von Dr. med. Peter Pater.

Berufstätige Frauen erkranken häufiger als die anderen, aber auch berufstätige Männer. — Reformmaßnahmen.

(Nachdruck verboten.)

Größer als je ist heute die Zahl der erwerbstätigen Frauen, besonders in gewissen Berufen, wie in Spinnereien, Webereien, Teppichwebereien, in der Papier-, Zuckerwaren- und Konfektionsindustrie und in kaufmännischen Betrieben. 11 366 000 Frauen sind zurzeit in Deutschland (außer dem Saargebiet) berufstätig. 76 Prozent aller im Reinigungs- und Bekleidungsberufen, 71 Prozent in der Bekleidungsindustrie und 61 Prozent in der Textilindustrie sind Frauen. Dagegen gehören von allen im Bergbau arbeitenden Personen nur 3 Prozent dem weiblichen Geschlecht an. Da wir im Zeitalter der Frau leben, sind denn auch weitgehende gesetzliche Begünstigungen für die Angehörigen des weiblichen Geschlechts verlangt und geschaffen worden. Schon 1905 hat man infolge der Berner Konferenz die Nachtarbeit für Angehörige des weiblichen Geschlechts (abgesehen von einigen bestimmten Fällen) verboten. In Österreich wurde die Arbeitszeit der Frauen gegenüber der des Mannes herabgesetzt. Auch darf dort nach 8 Uhr abends keine Arbeiterin in einem Betriebe tätig sein, außer im Schankgewerbe und Betrieben mit drei Schichtwechseln, und selbst dort darf ihre Arbeit nur bis höchstens 10 Uhr abends dauern. Auch sonst sind in Deutschland und anderen Staaten zahlreiche und sehr weitgehende gesetzliche Bestimmungen zugunsten der erwerbstätigen Frauen getroffen worden. Trotzdem kommt Tuberkulose unter den berufstätigen Frauen sehr häufig vor, wie überhaupt der Prozentsatz der Erkrankungen unter den berufstätigen Frauen größer ist als unter den anderen. Dagegen ist ihre Sterblichkeitsziffer höher. An Blutmarmut, Nervosität und Dysurie erkranken erwerbstätige Frauen viel häufiger als solche, die nur den Haushalt besorgen. Andere im oben erwähnten Sinne häufige Erkrankungen sind Krampfadern mit Beinbeschwerden, Entzündungen der Unterleiborgane, Blausüße, besonders bei Verkäuferinnen, Blätterinnen und Friseurinnen. Infolge vieler Störungen bei Textilarbeiterinnen fand man, wie Prof. Dr. Durig, dessen Arbeiten den hier angeführten Tatsachen zugrunde liegen, feststellte, besonders Blutmarmut. Maschinenschreiberinnen erkranken, infolge der hastigen Arbeit, oft an Appetitlosigkeit, zeigen Neigung zu Erkältungen, Magengeschwüren und Nervosität. Die Zahl der kranken Arbeiterinnen in der Schweiz war laut um 29 Prozent größer als die der Arbeiter. In den österreichischen Tabakfabriken sogar um 50 Prozent.

Es ist begreiflich, daß derartige Zustände den Sozialologen manche harte Rufe zu machen geben. Man hat z. B. vorgeschlagen, verheiratete Frauen eventuell ganz aus den Fabrikbetrieben auszuschalten. Sie zum Fernbleiben von der Fabrikarbeit zu zwingen. Das wäre eine außerordentlich weitgehende Maßnahme, und ihre Durchführbarkeit ist wohl mehr als zweifelhaft, um so mehr, als sich zurzeit bei einer derartigen industriellen Krise, wie sie in Deutschland und anderen Ländern besteht, solche am grünen Tisch erdachten Maßnahmen noch schwerer als sonst verwirklichen lassen. Dasselbe gilt für die Kinderarbeit. Man hat z. B. verlangt, daß Kinder überhaupt in der Landwirtschaft nicht tätig sein dürfen, daß also Bauernjungen und Bauernmädchen ausbehalten sollen, wie sich ihr Vater bei der Feldarbeit abradert, ohne ihm helfen zu dürfen. Die das verlangten, hatten offenbar keine Ahnung, daß gerade durch die landwirtschaftliche Arbeit der Körper geteilt wird. Hätten sie recht, so müßten die Kinder der reichen Städter, die körperlich nicht arbeiten, kräftiger und gesünder sein als die Bauernjungen und -Mädchen. Wer je Gelegenheit gehabt hat, als Arzt eine größere Anzahl von nicht arbeitenden Stadtkindern mit dem ländlichen Nachwuchs zu vergleichen, wird eine derartige Forderung als absonderlich und überflüssig übergehen; und man darf sich dann nicht wundern, wenn das Kind mit dem Bad ausgeschüttet wird, und die Landbevölkerung jeder Revolution hinter der sie den Schreibtisch des Theoretikers wittert, mit größtem Mißtrauen gegenübersteht.

Kinder-Reisegesellschaft.

Von Christine Holstein.

(Nachdruck verboten.)

Ich fahre gern mit Kindern in der Eisenbahn. Manches dröhlige und nachdenkliche Erlebnis habe ich schon durch die kleine Gesellschaft gehabt. Nachdenklich... dabei fällt mir...

Eleonora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterroman von Ely Eberhard-Staerd.

Copyright by G. B. Schermer & Comp., Berlin S. 30.

(Nachdruck verboten.)

Im Goethe-Theater herrschte reges, heiß pulsierendes Leben. Die Wiener huldigten ihrem Liebling.

Seit zwanzig Jahren gehörte sie ihnen, die stolze, königliche Eleonora Lindhoff, seit zwanzig Jahren liebte sie sie von ganzer Seele. Die Tochter einfacher Leute, hatte sie bei einer Wohltätigkeitsvorstellung als fünfzehnjähriges Mädchen durch ihr einfaches, tiefes Talent das Interesse eines großen Künstlers erweckt, der ihr dann im Konservatorium einen Freispiel verschaffte.

Keine eifrigere Schülerin gab es als sie; emsig mühte sie sich neben dem Studium ihrer Rollen und der Ausarbeitung der dialektischen Bühnensprache, ihre lädenhafte allgemeine Bildung zu vervollständigen.

Als dann an einem Winterabende das zarte, kleine Ding zum ersten Male als Schiller's „Luise“ vor die Wiener trat — ganz Jugend, Keuschheit und Innigkeit — da hatte sie mit einem Schlage alle Herzen erobert. Publikum und Kritik fühlten den Funken ihres göttlichen Talentes.

Und heute war sie die „große Eleonora“, der die Wiener zuzubehören. Zwanzig Jahre hatte sie in der lebens-trunkenen Donaufahrt gelebt, geliebt und gelitten — nie aber bisher hatte das Weib in ihr die Künstlerin völlig besiegen können, ihre Kunst war und blieb ihre große Leidenschaft.

Immer wieder mußte sie auf der zum Blumenhain verwandelten Bühne erscheinen, immer wieder neigte sie ihr stolzes Haupt als Dank für die jauchzende Verehrung. Ihre Augen aber — diese großen, heißen Sehnsuchtsaugen — suchten immer wieder nur die eine Stelle in dem dunklen Raum, die keine Parterreloge, in der ein schlanker, blonder junger Mann ihr begeistert zuzwinkte. Jubel, Blumen und Begeisterung ohne Grenzen — bis endlich der...

Es war in einem Abteil vierter Klasse, vollgepackt mit Menschen. Kleinen, Reiseförden und Sportwagen mit kleinen Kindern. Korall sah drei, mit baumelnden Beinen, auf dem Reiseförde, um sich herum Äpfelchen, Bananen, Schokoladentafeln und Margarine-Kinderzeitungen, während Mutter artig stand, um dem Töchterchen den Platz nicht wegzunehmen.

Korall war eine niedliche, zehnjährige Berliner Krabbe, das typische verwöhnte Proletarierkind. „Die Mamma, der sie Korall heißt?“ fragte Mutter stolz, herausfordernd. „Den Namen hat ihr meine Aelteste gegeben, die hat damals der kleine Rind auf 'n Namen Korall angemeldet. Der hat se aus 'n Roman.“ Dann seufzte sie über des Kindes schlechten Appetit. „Ihr Muttagessen gibt se immer der Rabe; sie will bloß Stullen.“ Korall sah dabei, hörte gemütsrühlich alles mit an, lachte sich fest und lustig um, und futterte immer abwechselnd Süßrüchle und Schokolade; dann wurde es ihr langweilig, sie begann zu quengeln und die Mutter zu schikanieren, wollte durchaus ans Fenster, stieß beim Durchdringen einer Nachbarin den Eierkorb um. Na, das war Korall...

Ganz anders der kleine R. Diesmal war es im D-Jug, als ein etwa vierjähriges, sonnenblondes Bäckchen sein Köpchen durch die Glastür steckte, zutraulich hereinam und sich artig unterhielt.

„Dast du auch eine kleine Schwester?“ fragte ich ihn. Er verneinte, schaute mich jedoch sehr unverzüglich mit den großen...



So kann's kommen, wenn vergessen wurde, rechtzeitig für Vater unsere Zeitung zu bestellen!

blauen Augen an, und erstarrte mit ruhiger Bestimmtheit. „Ach bekomme aber eine. Die hat Klappäugchen. Wenn man sie hinlegt, macht sie die Knöchelchen zu und wenn man sie aufbebt, macht sie sie auf.“

Als es ans Abschiednehmen ging, zog das Kerlchen einen Gummiring von einer Bierflasche aus der kleinen Dose mit sich und bot ihn mir, treuerberzig und liebeswürdig:

„Dast will ich dir schenken — wenn du mal Bier trinkst.“

„Danke schön, Kerlchen, aber behalt' es nur, ich trinke kein Bier.“

„Na, dann dein Mann.“

„Ich habe ja keinen Mann.“

„Na — dann deine Aelster.“

„Ich habe auch keine Aelster.“

Da legt das Bäckchen sein blondes Köpchen zur Seite, sieht mich so recht teilnahmsvoll an, und fragt zart: „Woherden...?“

Und wiederum war es ein Junge! Ein kräftig-schlanker, prächtiger, krausköpfiger Zwölfjähriger. Während von Intelligenz, daß der Mittelpunkt des Kinderhäusleins im Abteil, im Kreuzgängertrakt, und allen Fragen der Technik allen voraus. Dazu von einer gewissen kindlichen Ernsthaftigkeit und Selbstständigkeit. Auch höflich und ritterlich. Er schloß das Fenster und holte in Halle einer Dame ein Glas Bier vom...

effernen Vorhang erbarmungslos die hingestirnte Menge von ihrer Göttin trennte.

„Ermattet kam Eleonora in ihre Garderobe.“

„Es war doch zuviel!“

Sie sank in den blumengeschmückten Stuhl vor ihrem Schminktisch.

Aber die Masse Blumen und der Applaus! Na heut' war's aber auch großartig, gnä' Fräuln! Passend auf, beim Bühnentür gereizten Jynen die jungen Leute vor lauter Begeisterung!“ sagte die getreue alte Garderobiere, die vor Eleonora kniete und die griechischen Sandalen von den schlanken Füßen ihrer Herrin löste, im Vergnügen, einen weiteren Redeschwall über sie auszugießen.

Aber müde lehnte Eleonora den schmalen Kopf mit dem edlen Profil an die Lehne ihres Stuhles und schloß die sonst so lebenssprühenden Augen.

Nur für einen Augenblick — dann raffte sie sich auf und begann sich abzuschminken.

Troy der eifrigen Winterkälte gab es vor dem Bühnenausgang einen heißen Kampf. Jeder wollte vorne stehen, um „sie“ ganz nahe sehen zu können, um im Vorübergehen an ihren Mantel zu streifen, oder eine Blume aus ihrer Hand zu ergötzen.

Sie kam!

Im dunklen Polymantel, mit hochgeschlagenem Kragen, einen Strauß dunkelroter Rosen im Arm.

„Heil Eleonora Lindhoff! Heil Zephygenie!“ erscholl es jubelnd durch die stille Winternacht.

Sehnsuchtsvoll suchend glitt Eleonora's Augen über die Menge und ein Schimmer glückseliger Verklärung erhellte ihr Antlitz, als sie dicht am wartenden Auto den jungen Hans von Hartung erblickte.

„Gott sei Dank, ich dachte schon, es hätte dir zu lange gehauert! Komm, fahren wir noch ein wenig ins Paradies!“

Hans flüsterte dem Chauffeur einige Worte zu, half Eleonora ins Auto und stieg dann selbst ein.

„Der Glückliche, der hat's gut!“ murmelte einige Zeitvolle.

Dann erscholl es wieder hundertstimmig: „Heil Eleonora Lindhoff! Heil!“

Das Auto fuhr in die dunkle Winternacht hinaus.

„Vorsicht, Herrgott“, dachte ich, „wie glücklich müssen Eltern sein, die solch einen Jungen besitzen!“

Und aus diesem Gedankenrausch heraus, fragte ich ihn, als wir uns Berlin näherten:

„Run holt dich wohl dein Vater ab?“

Er schüttelte den Kopf. „Vater ist auf einer Vortragstour in Japan.“

„Ach — nun dann deine Mutter.“ Er schweig. Dann schaute er mich mit einem gleichsam präsenzen Blick an, und sonst ernsthaft und leise:

„Meine Eltern sind geschieden. Ich bin in Berlin bei Herrn und Frau Weber in Pension.“

Gartenlaube und Balkon.

Von Renne Müll.

(Nachdruck verboten.)

Wie viele Frauen gibt es, die auf kostspielige Sommerreisen verzichten müssen, und denen auch, oft durch den Beruf des Mannes, längere Spaziergänge und Ausflüge nicht gestattet sind. Gerade diese Frauen sind es, denen der Balkon der Garten mit dem kleinen Sommerhäuschen, besonders auch Herz gewachsen ist. Sie werden versuchen, ihr kleines Paradies, wo sie sich erholen, ausruhen, frische Luft atmen wollen, so wohnlich, nett und bequem wie möglich auszustatten. Und daß da mit verhältnismäßig geringen Mitteln sehr viel zu machen ist, weiß jede Frau. Es kostet nur ein klein wenig Ueberlegung und Mühe.

Nehmen wir erst einmal das Gartenhäuschen. Die Möbel sind am besten aus einfachem Holz, weiß oder hellbraun lackiert: ein Tisch mit möglichst viel Schubfächern, damit man Zeitungen, Bücher usw. darin unterbringen kann; denn nicht immer ist der Garten in der Nähe des Hauses. An Stühlen braucht man: ein paar Holzstühle mit Lehne und einen bequemen Liegestuhl (Kauflinger), oder auch eine Hängematte zum Ausruhen. In das Gartenhäuschen ziemlich geräumig, so ist auch eine sogenannte Gartenbank zu empfehlen. Sie kann gleichzeitig als Handverwahrer (für Karte, Schaufel, Hacke, Besen, Gartenschlauch usw.) verwendet werden. Sehr ratsam ist neben dem kleinen Spirituskocher, der in keinem Gartenhäuschen fehlen sollte, da man mit seiner Hilfe schnell Getränke bereiten oder ein paar Eier kochen kann, der kleine „Altegeneser“. Man kann ihn sich mit ein bißchen Geschick aus alten Rosten, die sehr billig zu haben sind, selbst zimmern. Er hat mehrere Fächer zur Aufbewahrung von Speisen, Gewürzen usw., und eine Tür mit eingesehtem Gagenfenster zum Schutz gegen die Fliegen. Was Tischdecken, Vorhänge, eventuell auch die flache Polsterung der Bänke bzw. Stühle betrifft, so richtet sich dies natürlich nach dem persönlichen Geschmack des Besitzers: sehr zweckmäßig und praktisch sind aber, besonders wenn der Raum in ziemlich einseitigen Farben gehalten ist, die lustigen bunten Druckmuster, die dem ganzen Raum eine behagliche Wohllichkeit geben. Es muß eben nur alles zweckmäßig und praktisch durchdacht sein.

Dasselbe gilt auch für den Balkon. Hier muß vor allem großes Gewicht auf die Blumenkästen gelegt werden. Aber auch die Möbel, Rissen und Tischdecken müssen ihrem Zweck entsprechend leicht, luftig, behaglich und bequem sein. Besonders hübsch sind auf dem Balkon die Korbmöbel, und die modernen, ziemlich geradlinig gemusterten und gemalten Rissen und Decken, die in herrlichen Farben und Schattierungen einen angenehmen Kontrast zu der bunten Blütenpracht der Blumenkästen geben, und den Balkon wirklich zu einer Oase zwischen den einseitigen, kalten Häusermauern machen.

Kinderpielkleidchen.

(Nachdruck verboten.)

Wenn unsere Kleinen sich ordentlich austoben sollen, so müssen wir darauf achten, daß sie sich frei bewegen können, und nicht immer Angst haben müssen, sich schmutzig zu machen. Die lustigste Zeit ist es doch dann draußen zu im Grünen, im Freien, auf dem Spielplatz! Jetzt ist die Zeit da, sich ordentlich am Sandhaufen zu tummeln und nach Herzenslust zu buddeln! Da ist es unbedingt nötig, unsere Kinder zweckentsprechend zu kleiden. In zu warmen Kleidern können sich die Kleinen gerade so leicht erkalten wie in zu leichten. Sehr nett und hübsch sind Spielkleidchen für Knaben und Mädchen. Auch sind sie ein guter Schutz gegen die Kühle des Bodens; ist doch die Erde immer ein Erdbeladungsaufenthalts unserer Wüßlinge. Nicht man über die Eckenchen einen feinen Strickpulver, so ist das Kind nicht nur praktisch, sondern auch gefällig und abseht gefeilt. Bei kleinen Mädchen sieht ein dunkles Faltenröckchen ganz allerlieblich aus. Um die weiße Bläse zu schonen, ist immer ein Ueberhöckchen zu empfehlen, die es in...

Hans' sagte Eleonora's Hände und lächelte sie in anbetender Begeisterung.

„Du Herrliche! So wie heute hast du noch nie gespielt! Du wachst übermächtig! Wenn ich es dir nur mit Worten sagen könnte, wie sehr ich dich verehere!“

„Hans, laß doch das kalte Wort ‚verehere‘“, antwortete Eleonora mit einem schmerzlichen Unterton in der Stimme.

„Das mögen die anderen sagen, von dir will ich innigere Worte hören! Was gilt mir heute alle Verehrung, was gilt mir meine Kunst! Ich will nur dich und deine Liebe!“

Heiß preßte sie seinen auf ihre Hände niedergebeugten Kopf an ihre Brust.

„Eleonora!“ sagt er tonlos und blickte ihr erschrocken ins Antlitz. „Eleonora, du schmähst deine Kunst, die dir bisher mehr als alles andere auf Erden gegolten hat — deine herrliche Kunst, die ich liebe, die ich anbeuge —“

Ein herbes Lachen kam über Eleonora's Lippen.

„Auch du? Auch du liebst nur die Künstlerin? Die geschminkt, verkleidete Schauspielerin, die Worte nachspricht und Seelen nachempfindet? Wie ich sollst du lieben — mit... das Weib, deine Eleonora, die sich vor brennender Sehnsucht nach dir verzehrt!“

Sie preßte ihn an sich in heißer Leidenschaft, wie nur die reise Frau sie empfinden kann.

Hans' schweig betroffen — aber in seinem Innern war plötzlich eine Leere, als hätte man ihm ein Heiligtum geraubt.

„Du weißt nicht, was du sprichst!“ sagte er nach einer Weile mit erregter Stimme. „Du entweißt, du erniedrigst dich selbst, wenn du dich mit all den anderen Frauen auf eine Stufe stellst! Du trägst eine Krone, Eleonora — vergiß das nicht — eine Krone, die dir nicht die Geburt, die dir dein Genie verliehen hat!“

„Eine Dornenkrone!“ antwortete Eleonora herb. „Opfer um Opfer fordert sie von mir — aber ich will nicht — ich will nicht länger Sklave meiner Kunst sein — ich will leben und lieben!“

Sie schlang die Arme um seinen Hals und trank einen langen, glühenden Kuß von seinen Lippen.

Dann lehnte sie sich in die Kissen zurück und blinzelte verträumt zum Fenster hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

in jeder Größe gibt... auch hübsch und... Balkenstoffen ge... Sauberkeit geben... wenn wir ihnen... Kleider, an denen

Allenthalben, im Gebirge, an der See... beiderlei Geschlechts... diesen Soldaten... Diese Mode ist... gekommen, und... die sicherlich zuerst... diese Mägen mehr... ordentlich kleidsam... wärsch, können also... gewählt werden, st... bei der, trotz unfer... nicht immer danach... wichtig ist, sitzen fe... zutragen, und wer... liebhabern und -klei... Sie passen zum... Sportbreit, und ma... diese Klotze keine... Länder angetreten... dings kann sie einen... vom Motorrad, in... geschlossenen Gewand... dem Kopfe die bunte... Haare heraus; und... immer gleich, soll r... oder -Schatten, mit... Pastenmüge!

Es gibt Worte, die... der Zeit herausfallen... Dazu gehört auch... fälschlich die Vision... lichtblaubewandert, d... vollendeten Handarb... einem offenen Renne... etwas möglichst Stim... können Sie sich i... frau inmitten groß... Wahrscheinlich würde... werden — aber, Kin... wäre die allgemeine... Beträumtheit poh... Zügelung ins Lustsch... den Luxus des Vertra... angehörte! Jener Zeit... behändert schien, und... Tagesordnung waren... Das war damals,...

Das war damals, Jungfrau gehörte, wie... der „Walzer eines W... mit dem „Gebe: einer... Unser Geschlecht i... wach! Geistes alle S... Lebens und Erlebens!... ... Nur zuweilen in... Laß, überläßt und j... läßt: Eine himmelbl... nung (bitte, jede Hoff... zu sein!)

Die pro...

f. Taschenrechner in... händig vor oder nach... den sie in der Nacht... viel zu kalt für eine... einen warmen Platz ha... Einteilungen sind bei... hören nachts in das sa... fächer, in dem sie gef... f. Hede und Ränder... nachts nach heiß

Eleon...

Ein Wiener Theater... Copyright by...

1. Fortsetzung.

Leise fielen die... die Schmecke über... Das Auto raste... mentagebäude, dem t... wie aus Rumpfenbr... drige, mit jarcus... den nächstlichen Wint... läßt streichelte sie die... „Du Kind! Du i... mußte, im bunten B... Er beugte sich... Meine Eleonora!“ he... Das Auto hielt i... kante vor einem un... „Holen Sie uns... Partung zum Chauffe... Dann bot er Eleo... einen besseren schmal... treppe hinunter.

Er klopfte dreimal... aufsprang, und nun... erleuchteten, mit alle... Es war der Eingang... Sie legten die Mä... dem Speisesaal.

Eleonora sah wahr... schwargen Seidenklei... dern und Arme frei... mit Diamanten besetz... die Mitte schlang sich... einem diamantenscheitel... der Brust war eine fe... und einem großen Stro... Das volle tiefschwarg...

in jeder Größe gibt. Den Kindern Schürzen umzubinden, das ist veraltet. Sie sind nicht nur un bequem, sondern wirken auch häßlich und plump. Die Spielkleider werden immer aus Baststoff geardet, und so ist ja die Möglichkeit für Sauberkeit gegeben. Unsere Kleinen werden sich wohl fühlen, wenn wir ihnen ihre Freiheit gönnen, und sie nicht durch Kleider, an denen Erwachsene ihre Freude haben, beengen. Isabella.

Die Baskenmüge.

Von
Hilde Hanna Eitte-Hutten.

(Nachdruck verboten.)

Altenhalben, im Auto, am Sozius des Motorrades, im Gebirge, an der See, in der Eisenbahn, sieht man junge Leute beiderlei Geschlechts, mit Käppis, in der Art, wie sie die belgischen Soldaten feinerzeit trugen.

Diese Mütze ist mit der Flut der letzten Neuheiten zu uns gekommen, und hat sich mit einer Schnelligkeit ausgebreitet, die sicherlich zuerst und vor allem darin begründet ist, daß diese Mützen mehrere Vorteile in sich vereinigen: sie sind außerordentlich leicht und angenehm, in jeder bunten Farbe erhältlich, können also dem Teint und der Haarfarbe entsprechend gewählt werden, sind sehr praktisch, ziemlich wetterfest (was bei der, trotz unserer nach Sommerhitze sehnsüchtigen Herzen, nicht immer danach gestimmten Witterung immerhin sehr wichtig ist), sitzen fest auf dem Kopfe, von keinem Winde wegzutragen, und werden deshalb speziell von allen Sportliebhabern und -liebhaberinnen bevorzugt.

Sie passen zum Kostüm, zum Mantel, zum Strand- und Sportkleid, und man darf sich daher des Steggedrucks, den diese kleine Mütze, genannt „Baskenmüge“, durch alle Länder angetrieben hat, nicht wundern. — Manchmal allerdings kann sie einen in Verlegenheit bringen: da steigen zwei vom Motorrad, in der den Motorantrieben ähnlichen, hochgeschlossenen Gewandung, bestaunt von der langen Fahrt, auf dem Kopfe die bunte Baskenmüge, darunter lugt ein Häßchen Haare heraus; und wahrlich, man weiß im Moment nicht immer gleich, soll man sagen: „Gestatten, mein Fräulein“, oder „Gestatten, mein Herr“, und dies alles ... wegen der Baskenmüge!

„Verträumt.“

(Nachdruck verboten.)

Es gibt Worte, die unangebracht sind, die gleichsam aus der Zeit herausfallen, in die sie nicht richtig eingestuft sind. Dazu gehört auch das Wort „verträumt“. Es weckt unwillkürlich die Vision einer langbeinigen, deutschen Jungfrau, lichtblaubewandert, die mit einer ewig angefangenen, nie vollendeten Handarbeit, das Kinn in die Hand gestützt, an einem offenen Fenster sitzt, durch das der Blick auf irgend etwas möglichst Stimmungsvolles fällt.

Können Sie sich diese blaubewanderte, hängedöplige Jungfrau inmitten großstädtischen Straßengetriebes vorstellen? Wahrscheinlich würde sie in weitem Vogen scheu umgangen werden — „aha, Kinoaufnahme, Achtung, nicht lächeln!“ — wäre die allgemeine Ansicht.

Verträumtheit poht in unser heutiges Leben, wie etwa ein Äuakina ins Luftschiff! Wer kann sich denn auch heute noch den Luxus des Verträumtseins leisten, der einer anderen Zeit angehört? Jener Zeit, die rosenwäldchenumflattert und buntenbändernd schien, und wo Mondschein-Eleanten sozusagen an der Tagesordnung waren!

Das war damals, wo besagte „Verträumtheit“ zu besagter Jungfrau gehörte, wie zur höheren Tochter das Pianino und der „Walzer eines Bahnhütnigen“ in reizvoller Abwechslung mit dem „Gebe: einer Jungfrau“!

Unser Geschlecht ist nicht mehr verträumt, sondern hellwach! Geöffnet alle Sinne der ungeheuren Vielgestaltigkeit des Lebens und Erlebens!

... Nur zuweilen am Abend, nach des durchdringsten Tages Loh, überfällt uns jenes Etwas, das sich nur schwer definieren läßt: Eine himmelblaue Sehnsucht und eine rosenrote Hoffnung (bitte, jede Hoffnung braucht ja nicht unbedingt grün zu sein!) Smada.

Die praktische Hausfrau.

1. Taschenuhren in der Nacht. Wenn Taschenuhren ständig vor oder nach gehen, sollte man den Platz prüfen, den sie in der Nacht einnehmen. Eine Marmorplatte 1/2 A. ist viel zu kalt für eine Taschenuhr oder Armbanduhr, die am Tage einen warmen Platz hat; auch Glasplatten, Porzellanböden und Steinböden sind kein geeigneter Aufenthaltsort für sie. Sie gehören nachts in das samt- oder seidenausgepolte Juwelierfächchen, in dem sie gekauft worden sind.

2. Fische und Ränder auf polierten Tischen, die dadurch entstehen, wenn noch heiße Getränke daraufgestellt wurden, entfernen.

ernnt man am besten, indem man ein weiches Lappchen in Spiritus taucht und damit die betreffenden Stellen solange reibt, bis die Flecken verschwunden sind.

3. Billiges Verfahren, um Wohlgeruch im Zimmer zu erzeugen. In einen Topf mit siedend heißem Wasser tröpfelt man einen kleinen Löffel voll gereinigten Terpentin. In einigen Minuten schon wird das ganze Zimmer gefüllt sein mit dem herrlichsten Tannenrauch.

4. Behandlung der Strümpfe nach dem Waschen. Hierbei werden häufig grobe Flecken gemacht; die Strümpfe werden durch falsches Auswringen stark verzogen. Wenn man sich die Mühe nimmt, den Strumpf von der Fußspitze an zusammenzurollen, so kann man diesen Fleck abheben, und die Strümpfe behalten dadurch ihre ursprüngliche Form.

5. Wie werden Garten- und Veranda Möbel wieder aufgefrischt? Bettstühle oder Weidenmöbel, die sehr mitgenommen aussehen, bürstet man am besten mit Seifenwasser richtig ab, spült sie dann mit einer Bleichlauge mit klarem Wasser ordentlich nach und läßt die Möbel in der Sonne trocknen. Sind die Möbel gefrischt, so kann die Farbe mit Spiritus und Holzbeize aufgefrischt werden. In trockenem Zustand werden sie dann noch mit Spirituslack überzogen; sie erhalten dadurch ein glänzendes und neues Aussehen.

Für die Küche.

1. Tomatensuppe mit Reis. Sechs Tomaten werden zerkleinert, die Kerne und das Weiche entfernt, mit Fleischbrühe bedeckt, weich gekocht und durchgeseiht. Inzwischen kocht man Reis weich, gibt die Tomatenbrühe dazu, kocht den Reis vollständig gar und gießt die Suppe mit einem Eiweiß ab.

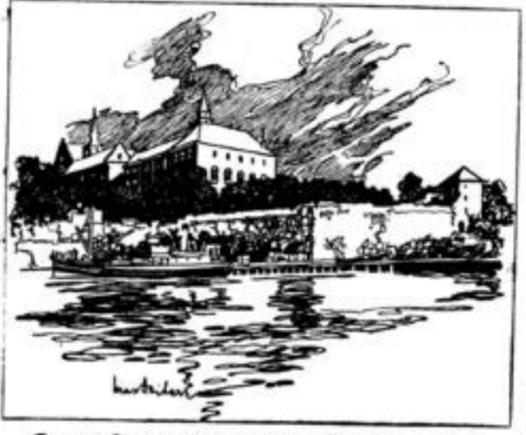
2. Schnittlauchsuppe. Geschälte Kartoffeln werden in Salzwasser gar gekocht und gut abgeseiht. Dann werden sie durch die Kartoffelpresse getrieben; über den Brei gießt man Milch und kocht dann das Ganze mit Salz noch eine halbe Stunde. Zuletzt gibt man noch etwas zerlassenen Speck und reichlich feingeschnittene Schnittlauch dazu.

3. Spinat-Omelette. Fein zubereiteter Omelett-Teig wird mit einigen Löffeln fertigen Salat verschlagen und in heißer Butter bei mäßigem Feuer goldgelb gebacken. Die fertigen Omeletts werden mit Tomatenmus gefüllt und mit geriebenem Käse bestreut; ein sehr delikates Gericht.

4. Pfeffergurken. Kleine, fiedelnde Gurken werden sauber gewaschen und eine Nacht in Wasser gelegt; dann schichtet man sie mit den nötigen Gewürzen in Töpfe oder Gläser, kocht den Essig mit 10 Gramm Salz auf und gießt ihn heiß über die Gurken. Nach einigen Tagen gießt man den Essig wieder ab, kocht ihn nochmals auf und gießt ihn wieder heiß auf die Gurken. Das Verhältnis der Menge ist etwa wie folgt: 30 kleine Gurken, 1/4 Liter Wasser, 25 Gramm Salz zum Einlegen nachts. Zum Einschießen: 20 Gramm weiche Pfefferkörner, 50 Gramm kleine Zwiebeln, 2 Eßlöffel Meerrettichschiben, 3 Lorbeerblätter, einige Stiele Pfeffertraut, 1/2 Krug, 1/2 Liter Wein.

Kreuz und quer durch die Ostsee.

In den Tagen vom 16. August bis 2. September führt die Hamburg-Amerika Linie mit ihrem Veranlagungsdampfer



Dapag-Standardlinien- und Ostseefahrt 1928
Festung Akershus bei Oslo



Dapag-Standardlinien- und Ostseefahrt 1928
Schloß in Stockholm

Dampfer „Oceana“ eine Fahrt nach den schönsten Häfen der Ostsee durch. Ziele der etwa 17-tägigen Reise sind die alten nordischen Hauptstädte, zunächst Danzig, von wo aus Joppot besucht wird, dann Reval und Veningrad. Der Aufenthalt in der russischen Hauptstadt wird etwa 1 1/2 Tage und neben Stadtrundfahrten auch den Besuch der Eremitage von Dietstloje Selo, sowie des Peterhofes und sonstiger verschiedener Sehenswürdigkeiten umfassen. Von Selsingfors aus erolat eine Fahrt durch



Dapag-Standardlinien- und Ostseefahrt 1928
Kranter in Danzig

das finnische Schären-Gebiet. Auch in Stockholm ist den Teilnehmern reichlich Gelegenheit zur Besichtigung der Stadt und ihrer Umgebung geboten. Nach kurzem Besuch von Wisby auf Gotland legt Dampfer „Oceana“ seine Fahrt nach Kopenhagen fort, für dessen Besuch ein größeres Programm vorgesehen ist. Über Götterburg, eine der bedeutendsten Hafenstädte des Nordens, das wegen der in der Nähe gelegenen großartigen Trollhättan-Wasserkfälle alljährlich von zahlreichen Fremden besucht wird, führt die Reise nach Oslo, ihrem letzten Ziel. Von dort aus findet die Rückfahrt über Kiel und durch den Nord-Ostseefanal nach Hamburg statt.

Eleonora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterroman von Ely Eberhard-Staerk.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

1. Fortsetzung.
Leise fielen die Flocken hernieder; lieblos legte sich die Schneedecke über die ruhende Großstadt.

Das Auto raste vorbei an dem majestätischen Parlamentsgebäude, dem stillosen Rathaus und plötzlich rogte wie aus Nymphenburger Porzell. u die schlanke, feingliedrige, mit zartem Schmeicheln besetzte Botivotiv in den nächtlichen Winterhimmel.

Eleonora wurde ruhiger. Härtlich, beinahe mütterlich streichelte sie die glühenden Wangen von Hans.

„Du Kind! Du lieber Träumer! Daß ich dich finden mußte, im bunten Wirbel des Lebens!“

Er beugte sich auf ihre Hand nieder. „Eleonora! Meine Eleonora!“ hauchte er in überströmendem Gefühl. Das Auto hielt in einer schwach erleuchteten Seitenstraße vor einem unscheinbaren, grauen Gebäude.

„Holen Sie uns in zwei Stunden wieder ab,“ sagte Hartung zum Chauffeur und schloß das Haus auf.

Dann bot er Eleonora den Arm und führte sie durch einen höheren schmalen Gang — dann eine steile Kellertreppe hinunter.

Er klopfte dreimal an eine hölzerne Tür, die sofort aufsprang, und nun standen die beiden in einem hell erleuchteten, mit allem Komfort ausgestatteten Vestibül. Es war der Eingang zum Paradies.

Sie legten die Mäntel ab und gingen in den anstoßenden Spielsaal.

Eleonora sah wahrhaft königlich aus in ihrem weichen, schwarzen Seidenkleide, das die blendend weißen Schultern und Arme frei sehen ließ. Es war nur von zwei mit Diamanten besetzten Achselspangen gehalten und um die Mitte schlang sich ein loser Seidengürtel, der durch einen diamantendekorierten Halbmond bereinigt wurde. An der Brust war eine feuerrote, halbberblühte Rose befestigt und einen großen Strauß roter Rosen trug sie im Arme. Das volle tief schwarze Haar war in einem einfachen

Anoten aufgesteckt und ein schmales Samtband um die edelgeformte Stirne vervollständigte den Eindruck einer griechischen Schönheit. Ihr bleiches Gesicht hob sich wundervoll in seiner schneigen Weiße von dem matten Schwarz der Haare ab.

Hans von Hartung mit seinem blonden, dichten Haar und den strahlend blauen Augen hatte etwas Junglingsriedelheit. Sonnig-Siegender und etwas vom Herrscher und Sieger lag auch — trotz der großen Jugend — in seiner Gestalt und seinem ganzen Auftreten.

Kein Wunder, daß fast aller Blicke auf die Tür gerichtet waren, als das ungleiche Paar eintrat, um so mehr, da beinahe alle die stolze Eleonora persönlich kannten. Sofort wurde sie der Mittelpunkt des Gesprächs.

„Donnerwetter, immer noch so schönes Weib, diese Eleonora!“ sagte Viktor Graf Welling, ein mittelgroßer Herr in den dreißiger Jahren mit etwas gelichtetem schwarzem Scheitel und übertrieben lebemannischem Wesen. „Sieht wahrhaft pompös aus! — Nacht sich aber lächerlich — mit diesem — äh — blutigen Menschen.“

Wohlgelächelt betätigte er seinen Bijou und die Schar seiner Getreuen, die ihn umstand, lachte gewohnheitsgemäß mit.

Nur Freiherr Baron Schwertau, ein siebenundzwanzigjähriger sympathischer Mann mit dunklem, leicht gewelltem Haar und melancholischem braunen Augen, zog ärgerlich die Stirne in Falten.

„Das Sie das Hödnen nicht lassen können, Welling! Hans von Hartung ist einer der feinsten und liebendwürdigsten Männer, die ich kenne! Die Güter unserer Eltern liegen nicht weit voneinander entfernt und manch lustigen Jugendstreich haben wir zusammen ausgeheckt — es war eine herrlich sorglose Zeit.“

In Erinnerung versunken sah er vor sich hin. „Er hatte eine Schwester; Ulrike hieß sie, ein zartes, blondes Ding, die verkörperte Jugend und Weisheit! Sie starb mit sechzehn Jahren. Seitdem war es für mich, als ob der Sonnenchein im hartungischen Schloß erloschen wäre.“ Seine Augen umflorten sich und bildeten traurig in die Ferne.

„Mensch, Sie werden ja poetisch, um Gotteswillen!“

höhte Welling. „Wohl — äh — schöne Zeit der ersten Liebe gewesen, was?“

„Bitte, lassen Sie das!“ — — —

Das Gespräch nahm wieder seine frühere Flachheit an, frei aber blieb noch lange Zeit still und nachdenklich. Inzwischen war der „Herr Ober“, der Speisenträger und der Piccolo mit der weltberühmten Dienstbeflissenheit, die den Wiener Kellner vor allen anderen auszeichnet, herbeigekitt und standen nun, rechtswinklig abgelenkt, die Serviette unter dem linken Arm, erwartungsvoll nach oben blickend.

„Wünschen die Herrschaften zu speisen?“

„Was zu trinken angenehm?“

Hans wählte mit seinem Verstandnis eine Reihe von Speisen, die den Gaumen reizen und den Magen nicht überladen. Dazu bestellte er eine Flasche Champagner.

Wohlschmeck eilten die drei davon und bald danach verzehrten Hans und Eleonora ihr Mahl. Hans hob sein Glas.

„Dir, du Herrliche und deiner Kunst!“

Mit leisen, schmerzlichem Zuden um ihren bleichen Mund nippte Eleonora an dem Glase.

„Dir Hans, und unserer Liebe!“ antwortete sie tonlos und blickte ihn tief und lange an.

Dann trank sie das Glas mit einem Zuge leer.

„Nun laß uns in den Spielsaal gehen.“

Sie erhoben sich, und jetzt traten Viktor Graf Welling, Freiherr Baron Schwertau und noch einige Aristokraten des alten Oesterreich an die beiden heran und begrüßten sie auf das herzlichste.

„Großartig, großartig, meine Gnädigste — heute abend in der „Jugend“! Famoser Saal!“ medierte Welling.

Von allen Seiten wurde Eleonora zu dem heutigen Erfolg beglückwünscht. Mit leuchtenden Augen blickte sie an.

„Es war erregend!“ sagte er in ehrlicher Bewunderung.

Dann drückte er seinem Freunde Hans innig die Hand. Blaubernd ging man in den Spielsaal.

Hier herrschte reges Leben.

(Fortsetzung folgt.)

...gott. Riebel I folgende Miederficht an die Saure...

Satirische

Wochenblätter

NR 30

1928

Beilage zu den „Nachrichten für Naumburg“

Die Besichte aus den Bergen von E. A. Neumann

„Das braust in den Bäumen wie eine tiefe Orgel. Fable Blüte zuckert auf. Reiner sah ein braunes, rief nach umschwirrenden Fliegen in des Mädchens Hand, sah den feinen Blick ihrer Augen, wußte, daß die Worte, die er fochern vernommen, kein leerer Schall waren.“

„Woher kommst du denn das?“ fragte er.

„Das geht niemanden nichts an,“ entgegnete sie bestimmt, „schick du mit, niemand braucht's zu wissen, daß es mein Geld ist, auch der Simon nicht, verzeiht!“

„Schick dann's noch gar nicht glauben, Bursch!“ Der Fischer schüttelte den Kopf. „Das ist ja gerade wie ein Wunder, wie ein Wunder ist das. Ja, es geschieht noch Wunder, unter Herregott hat seine Engel unter den Menschen, affkurat wie's in der heiligen Schrift steht, nur tut man sie nicht immer gleich erkennen.“

„Geh, und planst nicht, Bursch, und was tust du, daß du dich nicht schämst, dich mit einem solchen Scherz zu betreiben.“

„Da muß man sich ja schon über solchen Scherz freuen, Bursch, brauchst du dich nicht zu schämen, nimm's nur.“

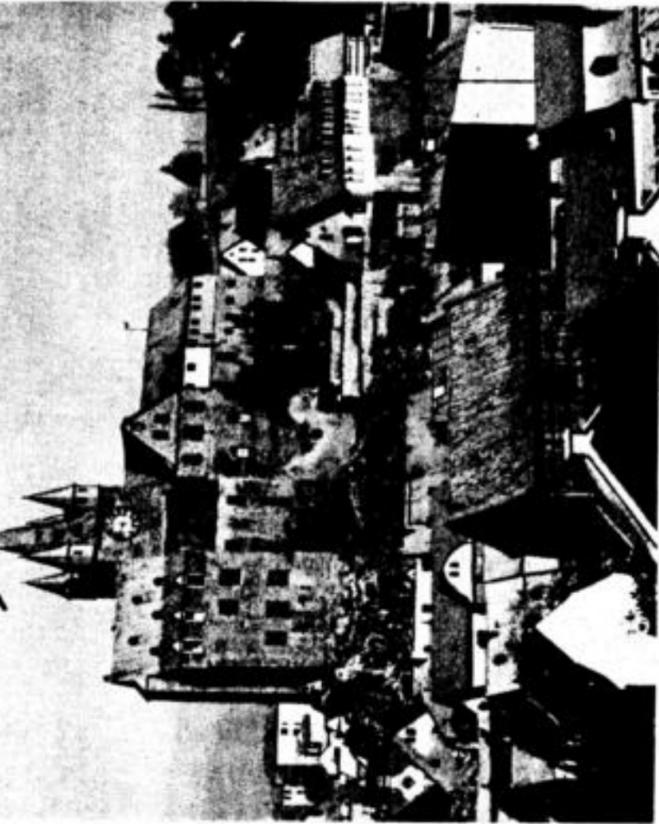
„Schick dich ein wenig herüber aus,“ sagte der Fischer, „ich bringe ihn dir morgen herauf.“

„Was soll nun aber der Scherz? Ich bringe dich herauf, Bursch, du sollst sehen, was ich dir bringe.“

„Mit dem kann ich nichts anfangen,“ sagte er, „aber wenn du willst, so bringe mir, was du willst.“

„Aber ich muß jetzt gehen,“ sagte er, „ich bringe dir, was du willst.“

„Und wieder gingen die Mädchen nach dem Wald, die Mädchen nach dem Wald, die Mädchen nach dem Wald.“



Dicz and Lahn
Blick aus Schloss

...eine Gitter-Festung bis Treppen mit 2 bis 3 Stufen...
...mit 4 Stufen...
...6 Stufen...
...12 Stufen...
...15 Stufen...
...18 Stufen...
...21 Stufen...
...24 Stufen...
...27 Stufen...
...30 Stufen...
...33 Stufen...
...36 Stufen...
...39 Stufen...
...42 Stufen...
...45 Stufen...
...48 Stufen...
...51 Stufen...
...54 Stufen...
...57 Stufen...
...60 Stufen...
...63 Stufen...
...66 Stufen...
...69 Stufen...
...72 Stufen...
...75 Stufen...
...78 Stufen...
...81 Stufen...
...84 Stufen...
...87 Stufen...
...90 Stufen...
...93 Stufen...
...96 Stufen...
...99 Stufen...
...102 Stufen...
...105 Stufen...
...108 Stufen...
...111 Stufen...
...114 Stufen...
...117 Stufen...
...120 Stufen...
...123 Stufen...
...126 Stufen...
...129 Stufen...
...132 Stufen...
...135 Stufen...
...138 Stufen...
...141 Stufen...
...144 Stufen...
...147 Stufen...
...150 Stufen...
...153 Stufen...
...156 Stufen...
...159 Stufen...
...162 Stufen...
...165 Stufen...
...168 Stufen...
...171 Stufen...
...174 Stufen...
...177 Stufen...
...180 Stufen...
...183 Stufen...
...186 Stufen...
...189 Stufen...
...192 Stufen...
...195 Stufen...
...198 Stufen...
...201 Stufen...
...204 Stufen...
...207 Stufen...
...210 Stufen...
...213 Stufen...
...216 Stufen...
...219 Stufen...
...222 Stufen...
...225 Stufen...
...228 Stufen...
...231 Stufen...
...234 Stufen...
...237 Stufen...
...240 Stufen...
...243 Stufen...
...246 Stufen...
...249 Stufen...
...252 Stufen...
...255 Stufen...
...258 Stufen...
...261 Stufen...
...264 Stufen...
...267 Stufen...
...270 Stufen...
...273 Stufen...
...276 Stufen...
...279 Stufen...
...282 Stufen...
...285 Stufen...
...288 Stufen...
...291 Stufen...
...294 Stufen...
...297 Stufen...
...300 Stufen...
...303 Stufen...
...306 Stufen...
...309 Stufen...
...312 Stufen...
...315 Stufen...
...318 Stufen...
...321 Stufen...
...324 Stufen...
...327 Stufen...
...330 Stufen...
...333 Stufen...
...336 Stufen...
...339 Stufen...
...342 Stufen...
...345 Stufen...
...348 Stufen...
...351 Stufen...
...354 Stufen...
...357 Stufen...
...360 Stufen...
...363 Stufen...
...366 Stufen...
...369 Stufen...
...372 Stufen...
...375 Stufen...
...378 Stufen...
...381 Stufen...
...384 Stufen...
...387 Stufen...
...390 Stufen...
...393 Stufen...
...396 Stufen...
...399 Stufen...
...402 Stufen...
...405 Stufen...
...408 Stufen...
...411 Stufen...
...414 Stufen...
...417 Stufen...
...420 Stufen...
...423 Stufen...
...426 Stufen...
...429 Stufen...
...432 Stufen...
...435 Stufen...
...438 Stufen...
...441 Stufen...
...444 Stufen...
...447 Stufen...
...450 Stufen...
...453 Stufen...
...456 Stufen...
...459 Stufen...
...462 Stufen...
...465 Stufen...
...468 Stufen...
...471 Stufen...
...474 Stufen...
...477 Stufen...
...480 Stufen...
...483 Stufen...
...486 Stufen...
...489 Stufen...
...492 Stufen...
...495 Stufen...
...498 Stufen...
...501 Stufen...
...504 Stufen...
...507 Stufen...
...510 Stufen...
...513 Stufen...
...516 Stufen...
...519 Stufen...
...522 Stufen...
...525 Stufen...
...528 Stufen...
...531 Stufen...
...534 Stufen...
...537 Stufen...
...540 Stufen...
...543 Stufen...
...546 Stufen...
...549 Stufen...
...552 Stufen...
...555 Stufen...
...558 Stufen...
...561 Stufen...
...564 Stufen...
...567 Stufen...
...570 Stufen...
...573 Stufen...
...576 Stufen...
...579 Stufen...
...582 Stufen...
...585 Stufen...
...588 Stufen...
...591 Stufen...
...594 Stufen...
...597 Stufen...
...600 Stufen...
...603 Stufen...
...606 Stufen...
...609 Stufen...
...612 Stufen...
...615 Stufen...
...618 Stufen...
...621 Stufen...
...624 Stufen...
...627 Stufen...
...630 Stufen...
...633 Stufen...
...636 Stufen...
...639 Stufen...
...642 Stufen...
...645 Stufen...
...648 Stufen...
...651 Stufen...
...654 Stufen...
...657 Stufen...
...660 Stufen...
...663 Stufen...
...666 Stufen...
...669 Stufen...
...672 Stufen...
...675 Stufen...
...678 Stufen...
...681 Stufen...
...684 Stufen...
...687 Stufen...
...690 Stufen...
...693 Stufen...
...696 Stufen...
...699 Stufen...
...702 Stufen...
...705 Stufen...
...708 Stufen...
...711 Stufen...
...714 Stufen...
...717 Stufen...
...720 Stufen...
...723 Stufen...
...726 Stufen...
...729 Stufen...
...732 Stufen...
...735 Stufen...
...738 Stufen...
...741 Stufen...
...744 Stufen...
...747 Stufen...
...750 Stufen...
...753 Stufen...
...756 Stufen...
...759 Stufen...
...762 Stufen...
...765 Stufen...
...768 Stufen...
...771 Stufen...
...774 Stufen...
...777 Stufen...
...780 Stufen...
...783 Stufen...
...786 Stufen...
...789 Stufen...
...792 Stufen...
...795 Stufen...
...798 Stufen...
...801 Stufen...
...804 Stufen...
...807 Stufen...
...810 Stufen...
...813 Stufen...
...816 Stufen...
...819 Stufen...
...822 Stufen...
...825 Stufen...
...828 Stufen...
...831 Stufen...
...834 Stufen...
...837 Stufen...
...840 Stufen...
...843 Stufen...
...846 Stufen...
...849 Stufen...
...852 Stufen...
...855 Stufen...
...858 Stufen...
...861 Stufen...
...864 Stufen...
...867 Stufen...
...870 Stufen...
...873 Stufen...
...876 Stufen...
...879 Stufen...
...882 Stufen...
...885 Stufen...
...888 Stufen...
...891 Stufen...
...894 Stufen...
...897 Stufen...
...900 Stufen...
...903 Stufen...
...906 Stufen...
...909 Stufen...
...912 Stufen...
...915 Stufen...
...918 Stufen...
...921 Stufen...
...924 Stufen...
...927 Stufen...
...930 Stufen...
...933 Stufen...
...936 Stufen...
...939 Stufen...
...942 Stufen...
...945 Stufen...
...948 Stufen...
...951 Stufen...
...954 Stufen...
...957 Stufen...
...960 Stufen...
...963 Stufen...
...966 Stufen...
...969 Stufen...
...972 Stufen...
...975 Stufen...
...978 Stufen...
...981 Stufen...
...984 Stufen...
...987 Stufen...
...990 Stufen...
...993 Stufen...
...996 Stufen...
...999 Stufen...
...1002 Stufen...
...1005 Stufen...
...1008 Stufen...
...1011 Stufen...
...1014 Stufen...
...1017 Stufen...
...1020 Stufen...
...1023 Stufen...
...1026 Stufen...
...1029 Stufen...
...1032 Stufen...
...1035 Stufen...
...1038 Stufen...
...1041 Stufen...
...1044 Stufen...
...1047 Stufen...
...1050 Stufen...
...1053 Stufen...
...1056 Stufen...
...1059 Stufen...
...1062 Stufen...
...1065 Stufen...
...1068 Stufen...
...1071 Stufen...
...1074 Stufen...
...1077 Stufen...
...1080 Stufen...
...1083 Stufen...
...1086 Stufen...
...1089 Stufen...
...1092 Stufen...
...1095 Stufen...
...1098 Stufen...
...1101 Stufen...
...1104 Stufen...
...1107 Stufen...
...1110 Stufen...
...1113 Stufen...
...1116 Stufen...
...1119 Stufen...
...1122 Stufen...
...1125 Stufen...
...1128 Stufen...
...1131 Stufen...
...1134 Stufen...
...1137 Stufen...
...1140 Stufen...
...1143 Stufen...
...1146 Stufen...
...1149 Stufen...
...1152 Stufen...
...1155 Stufen...
...1158 Stufen...
...1161 Stufen...
...1164 Stufen...
...1167 Stufen...
...1170 Stufen...
...1173 Stufen...
...1176 Stufen...
...1179 Stufen...
...1182 Stufen...
...1185 Stufen...
...1188 Stufen...
...1191 Stufen...
...1194 Stufen...
...1197 Stufen...
...1200 Stufen...
...1203 Stufen...
...1206 Stufen...
...1209 Stufen...
...1212 Stufen...
...1215 Stufen...
...1218 Stufen...
...1221 Stufen...
...1224 Stufen...
...1227 Stufen...
...1230 Stufen...
...1233 Stufen...
...1236 Stufen...
...1239 Stufen...
...1242 Stufen...
...1245 Stufen...
...1248 Stufen...
...1251 Stufen...
...1254 Stufen...
...1257 Stufen...
...1260 Stufen...
...1263 Stufen...
...1266 Stufen...
...1269 Stufen...
...1272 Stufen...
...1275 Stufen...
...1278 Stufen...
...1281 Stufen...
...1284 Stufen...
...1287 Stufen...
...1290 Stufen...
...1293 Stufen...
...1296 Stufen...
...1299 Stufen...
...1302 Stufen...
...1305 Stufen...
...1308 Stufen...
...1311 Stufen...
...1314 Stufen...
...1317 Stufen...
...1320 Stufen...
...1323 Stufen...
...1326 Stufen...
...1329 Stufen...
...1332 Stufen...
...1335 Stufen...
...1338 Stufen...
...1341 Stufen...
...1344 Stufen...
...1347 Stufen...
...1350 Stufen...
...1353 Stufen...
...1356 Stufen...
...1359 Stufen...
...1362 Stufen...
...1365 Stufen...
...1368 Stufen...
...1371 Stufen...
...1374 Stufen...
...1377 Stufen...
...1380 Stufen...
...1383 Stufen...
...1386 Stufen...
...1389 Stufen...
...1392 Stufen...
...1395 Stufen...
...1398 Stufen...
...1401 Stufen...
...1404 Stufen...
...1407 Stufen...
...1410 Stufen...
...1413 Stufen...
...1416 Stufen...
...1419 Stufen...
...1422 Stufen...
...1425 Stufen...
...1428 Stufen...
...1431 Stufen...
...1434 Stufen...
...1437 Stufen...
...1440 Stufen...
...1443 Stufen...
...1446 Stufen...
...1449 Stufen...
...1452 Stufen...
...1455 Stufen...
...1458 Stufen...
...1461 Stufen...
...1464 Stufen...
...1467 Stufen...
...1470 Stufen...
...1473 Stufen...
...1476 Stufen...
...1479 Stufen...
...1482 Stufen...
...1485 Stufen...
...1488 Stufen...
...1491 Stufen...
...1494 Stufen...
...1497 Stufen...
...1500 Stufen...
...1503 Stufen...
...1506 Stufen...
...1509 Stufen...
...1512 Stufen...
...1515 Stufen...
...1518 Stufen...
...1521 Stufen...
...1524 Stufen...
...1527 Stufen...
...1530 Stufen...
...1533 Stufen...
...1536 Stufen...
...1539 Stufen...
...1542 Stufen...
...1545 Stufen...
...1548 Stufen...
...1551 Stufen...
...1554 Stufen...
...1557 Stufen...
...1560 Stufen...
...1563 Stufen...
...1566 Stufen...
...1569 Stufen...
...1572 Stufen...
...1575 Stufen...
...1578 Stufen...
...1581 Stufen...
...1584 Stufen...
...1587 Stufen...
...1590 Stufen...
...1593 Stufen...
...1596 Stufen...
...1599 Stufen...
...1602 Stufen...
...1605 Stufen...
...1608 Stufen...
...1611 Stufen...
...1614 Stufen...
...1617 Stufen...
...1620 Stufen...
...1623 Stufen...
...1626 Stufen...
...1629 Stufen...
...1632 Stufen...
...1635 Stufen...
...1638 Stufen...
...1641 Stufen...
...1644 Stufen...
...1647 Stufen...
...1650 Stufen...
...1653 Stufen...
...1656 Stufen...
...1659 Stufen...
...1662 Stufen...
...1665 Stufen...
...1668 Stufen...
...1671 Stufen...
...1674 Stufen...
...1677 Stufen...
...1680 Stufen...
...1683 Stufen...
...1686 Stufen...
...1689 Stufen...
...1692 Stufen...
...1695 Stufen...
...1698 Stufen...
...1701 Stufen...
...1704 Stufen...
...1707 Stufen...
...1710 Stufen...
...1713 Stufen...
...1716 Stufen...
...1719 Stufen...
...1722 Stufen...
...1725 Stufen...
...1728 Stufen...
...1731 Stufen...
...1734 Stufen...
...1737 Stufen...
...1740 Stufen...
...1743 Stufen...
...1746 Stufen...
...1749 Stufen...
...1752 Stufen...
...1755 Stufen...
...1758 Stufen...
...1761 Stufen...
...1764 Stufen...
...1767 Stufen...
...1770 Stufen...
...1773 Stufen...
...1776 Stufen...
...1779 Stufen...
...1782 Stufen...
...1785 Stufen...
...1788 Stufen...
...1791 Stufen...
...1794 Stufen...
...1797 Stufen...
...1800 Stufen...
...1803 Stufen...
...1806 Stufen...
...1809 Stufen...
...1812 Stufen...
...1815 Stufen...
...1818 Stufen...
...1821 Stufen...
...1824 Stufen...
...1827 Stufen...
...1830 Stufen...
...1833 Stufen...
...1836 Stufen...
...1839 Stufen...
...1842 Stufen...
...1845 Stufen...
...1848 Stufen...
...1851 Stufen...
...1854 Stufen...
...1857 Stufen...
...1860 Stufen...
...1863 Stufen...
...1866 Stufen...
...1869 Stufen...
...1872 Stufen...
...1875 Stufen...
...1878 Stufen...
...1881 Stufen...
...1884 Stufen...
...1887 Stufen...
...1890 Stufen...
...1893 Stufen...
...1896 Stufen...
...1899 Stufen...
...1902 Stufen...
...1905 Stufen...
...1908 Stufen...
...1911 Stufen...
...1914 Stufen...
...1917 Stufen...
...1920 Stufen...
...1923 Stufen...
...1926 Stufen...
...1929 Stufen...
...1932 Stufen...
...1935 Stufen...
...1938 Stufen...
...1941 Stufen...
...1944 Stufen...
...1947 Stufen...
...1950 Stufen...
...1953 Stufen...
...1956 Stufen...
...1959 Stufen...
...1962 Stufen...
...1965 Stufen...
...1968 Stufen...
...1971 Stufen...
...1974 Stufen...
...1977 Stufen...
...1980 Stufen...
...1983 Stufen...
...1986 Stufen...
...1989 Stufen...
...1992 Stufen...
...1995 Stufen...
...1998 Stufen...
...2001 Stufen...
...2004 Stufen...
...2007 Stufen...
...2010 Stufen...
...2013 Stufen...
...2016 Stufen...
...2019 Stufen...
...2022 Stufen...
...2025 Stufen...
...2028 Stufen...
...2031 Stufen...
...2034 Stufen...
...2037 Stufen...
...2040 Stufen...
...2043 Stufen...
...2046 Stufen...
...2049 Stufen...
...2052 Stufen...
...2055 Stufen...
...2058 Stufen...
...2061 Stufen...
...2064 Stufen...
...2067 Stufen...
...2070 Stufen...
...2073 Stufen...
...2076 Stufen...
...2079 Stufen...
...2082 Stufen...
...2085 Stufen...
...2088 Stufen...
...2091 Stufen...
...2094 Stufen...
...2097 Stufen...
...2100 Stufen...
...2103 Stufen...
...2106 Stufen...
...2109 Stufen...
...2112 Stufen...
...2115 Stufen...
...2118 Stufen...
...2121 Stufen...
...2124 Stufen...
...2127 Stufen...
...2130 Stufen...
...2133 Stufen...
...2136 Stufen...
...2139 Stufen...
...2142 Stufen...
...2145 Stufen...
...2148 Stufen...
...2151 Stufen...
...2154 Stufen...
...2157 Stufen...
...2160 Stufen...
...2163 Stufen...
...2166 Stufen...
...2169 Stufen...
...2172 Stufen...
...2175 Stufen...
...2178 Stufen...
...2181 Stufen...
...2184 Stufen...
...2187 Stufen...
...2190 Stufen...
...2193 Stufen...
...2196 Stufen...
...2199 Stufen...
...2202 Stufen...
...2205 Stufen...
...2208 Stufen...
...2211 Stufen...
...2214 Stufen...
...2217 Stufen...
...2220 Stufen...
...2223 Stufen...
...2226 Stufen...
...2229 Stufen...
...2232 Stufen...
...2235 Stufen...
...2238 Stufen...
...2241 Stufen...
...2244 Stufen...
...2247 Stufen...
...2250 Stufen...
...2253 Stufen...
...2256 Stufen...
...2259 Stufen...
...2262 Stufen...
...2265 Stufen...
...2268 Stufen...
...2271 Stufen...
...2274 Stufen...
...2277 Stufen...
...2280 Stufen...
...2283 Stufen...
...2286 Stufen...
...2289 Stufen...
...2292 Stufen...
...2295 Stufen...
...2298 Stufen...
...2301 Stufen...
...2304 Stufen...
...2307 Stufen...
...2310 Stufen...
...2313 Stufen...
...2316 Stufen...
...2319 Stufen...
...2322 Stufen...
...2325 Stufen...
...2328 Stufen...
...2331 Stufen...
...2334 Stufen...
...2337 Stufen...
...2340 Stufen...
...2343 Stufen...
...2346 Stufen...
...2349 Stufen...
...2352 Stufen...
...2355 Stufen...
...2358 Stufen...
...2361 Stufen...
...2364 Stufen...
...2367 Stufen...
...2370 Stufen...
...2373 Stufen...
...2376 Stufen...
...2379 Stufen...
...2382 Stufen...
...2385 Stufen...
...2388 Stufen...
...2391 Stufen...
...2394 Stufen...
...2397 Stufen...
...2400 Stufen...
...2403 Stufen...
...2406 Stufen...
...2409 Stufen...
...2412 Stufen...
...2415 Stufen...
...2418 Stufen...
...2421 Stufen...
...2424 Stufen...
...2427 Stufen...
...2430 Stufen...
...2433 Stufen...
...2436 Stufen...
...2439 Stufen...
...2442 Stufen...
...2445 Stufen...
...2448 Stufen...
...2451 Stufen...
...2454 Stufen...
...2457 Stufen...
...2460 Stufen...
...2463 Stufen...
...2466 Stufen...
...2469 Stufen...
...2472 Stufen...
...2475 Stufen...
...2478 Stufen...
...2481 Stufen...
...2484 Stufen...
...2487 Stufen...
...2490 Stufen...
...2493 Stufen...
...2496 Stufen...
...2499 Stufen...
...2502 Stufen...
...2505 Stufen...
...2508 Stufen...
...2511 Stufen...
...2514 Stufen...
...2517 Stufen...
...2520 Stufen...
...2523 Stufen...
...2526 Stufen...
...2529 Stufen...
...2532 Stufen...
...2535 Stufen...
...2538 Stufen...
...2541 Stufen...
...2544 Stufen...
...2547 Stufen...
...2550 Stufen...
...2553 Stufen...
...2556 Stufen...
...2559 Stufen...
...2562 Stufen...
...2565 Stufen...
...2568 Stufen...
...2571 Stufen...
...2574 Stufen...
...2577 Stufen...
...2580 Stufen...
...2583 Stufen...
...2586 Stufen...
...2589 Stufen...
...2592 Stufen...
...2595 Stufen...
...2598 Stufen...
...2601 Stufen...
...2604 Stufen...
...2607 Stufen...
...2610 Stufen...
...2613 Stufen...
...2616 Stufen...
...2619 Stufen...
...2622 Stufen...
...2625 Stufen...
...2628 Stufen...
...2631 Stufen...
...2634 Stufen...
...2637 Stufen...
...2640 Stufen...
...2643 Stufen...
...2646 Stufen...
...2649 Stufen...
...2652 Stufen...
...2655 Stufen...
...2658 Stufen...
...2661 Stufen...
...2664 Stufen...
...2667 Stufen...
...2670 Stufen...
...2673 Stufen...
...2676 Stufen...
...2679 Stufen...
...2682 Stufen...
...2685 Stufen...
...2688 Stufen...
...2691 Stufen...
...2694 Stufen...
...2697 Stufen...
...2700 Stufen...
...2703 Stufen...
...2706 Stufen...
...2709 Stufen...
...2712 Stufen...
...2715 Stufen...
...2718 Stufen...
...2721 Stufen...
...2724 Stufen...
...2727 Stufen...
...2730 Stufen...
...2733 Stufen...
...2736 Stufen...
...2739 Stufen...
...2742 Stufen...
...2745 Stufen...
...2748 Stufen...
...2751 Stufen...
...2754 Stufen...
...2757 Stufen...
...2760 Stufen...
...2763 Stufen...
...2766 Stufen...
...2769 Stufen...
...2772 Stufen...
...2775 Stufen...
...2778 Stufen...
...2781 Stufen...
...2784 Stufen...
...2787 Stufen...
...2790 Stufen...
...2793 Stufen...
...2796 Stufen...
...2799 Stufen...
...2802 Stufen...
...2805 Stufen...
...2808 Stufen...
...2811 Stufen...
...2814 Stufen...
...2817 Stufen...
...2820 Stufen...
...2823 Stufen...
...2826 Stufen...
...2829 Stufen...
...2832 Stufen...
...2835 Stufen...
...2838 Stufen...
...2841 Stufen...
...2844 Stufen...
...2847 Stufen...
...2850 Stufen...
...2853 Stufen...
...2856 Stufen...
...2859 Stufen...
...2862 Stufen...
...2865 Stufen...
...2868 Stufen...
...2871 Stufen...
...2874 Stufen...
...2877 Stufen...
...2880 Stufen...
...2883 Stufen...
...2886 Stufen...
...2889 Stufen...
...2892 Stufen...
...2895 Stufen...
...2898 Stufen...
...2901 Stufen...
...2904 Stufen...
...2907 Stufen...
...2910 Stufen...
...2913 Stufen...
...2916 Stufen...
...2919 Stufen...
...2922 Stufen...
...2925 Stufen...
...2928 Stufen...
...2931 Stufen...
...2934 Stufen...
...2937 Stufen...
...2940 Stufen...
...2943 Stufen...
...2946 Stufen...
...2949 Stufen...
...2952 Stufen...
...2955 Stufen...
...2958 Stufen...
...2961 Stufen...
...2964 Stufen...
...2967 Stufen...
...2970 Stufen...
...2973 Stufen...
...2976 Stufen...
...2979 Stufen...
...2982 Stufen...
...2985 Stufen...
...2988 Stufen...
...2991 Stufen...
...2994 Stufen...
...2997 Stufen...
...3000 Stufen...
...3003 Stufen...
...3006 Stufen...
...3009 Stufen...
...3012 Stufen...
...3015 Stufen...
...3018 Stufen...
...3021 Stufen...
...3024 Stufen...
...3027 Stufen...
...3030 Stufen...
...3033 Stufen...
...3036 Stufen...
...3039 Stufen...
...3042 Stufen...
...3045 Stufen...
...3048 Stufen...
...3051 Stufen...
...3054 Stufen...
...3057 Stufen...
...3060 Stufen...
...3063 Stufen...
...3066 Stufen...
...3069 Stufen...
...3072 Stufen...
...3075 Stufen...
...3078 Stufen...
...3081 Stufen...
...3084 Stufen...
...3087 Stufen...
...3090 Stufen...
...3093 Stufen...
...3096 Stufen...
...3099 Stufen...
...3102 Stufen...
...3105 Stufen...
...3108 Stufen...
...3111 Stufen...
...3114 Stufen...
...3117 Stufen...
...3120 Stufen...
...3123 Stufen...
...3126 Stufen...
...3129 Stufen...
...3132 Stufen...
...3135 Stufen...
...3138 Stufen...
...3141 Stufen...
...3144 Stufen...
...3147 Stufen...
...3150 Stufen...
...3153 Stufen...
...3156 Stufen...
...3159 Stufen...
...3162 Stufen...
...3165 Stufen...
...3168 Stufen...
...3171 Stufen...
...3174 Stufen...
...3177 Stufen...
...3180 Stufen...
...3183 Stufen...
...3186 Stufen...
...3189 Stufen...
...3192 Stufen...

Ein moderner Wort: Im Anfang...

Das alles sind deutlich den Hinter...

Es blieb eben in station, vom Unge...

Wir sind schon Schule gegangen, hat...

Dr. Strese... In Berlin ist d...

Einige Stunden vor der... Er fahen in sonderlich...

Erregung. Der Regen... wie bestiges Schienen.

Der Elimon tritt langsam... Er lachet und sieht...

Es ist eine alte Erfahrung... So man das, was man...

Die Gewohnheit... So ist eine alte Erfahrung...



Das gelbe Flugboot, den 'Romar'...

Er hat die Seimat... Er hat die Seimat...

Er hat die Seimat... Er hat die Seimat...

Er hat die Seimat... Er hat die Seimat...

Er hat die Seimat... Er hat die Seimat...

Er hat die Seimat... Er hat die Seimat...



Die Gewohnheit... So ist eine alte Erfahrung...



Die Gewohnheit... So ist eine alte Erfahrung...

Die Gewohnheit... So ist eine alte Erfahrung...

Die Gewohnheit... So ist eine alte Erfahrung...